

KoMa-Kurier
Konferenzband der
Konferenz der
deutschsprachigen
Mathematikfachschaften



67. KoMa an der
Universität Magdeburg
Wintersemester 2010/2011

KOMA-KURIER

Konferenzband der
Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

67. KoMa an der
Universität Magdeburg

Wintersemester 2010/2011

Impressum

- Herausgeber: KoMa-Büro
c/o Fachschaftsrat Mathematik
an der TU Chemnitz
www.tu-chemnitz.de/mathematik/fachschaft
- Erschienen: Februar 2011
- Auflage: 130
- Redaktion: Nils Przigoda, Uni Bremen
oktavian@math.uni-bremen.de
Jan-Philipp Litza, Uni Bremen
jplitza@math.uni-bremen.de
Holger Langenau, TU Chemnitz
holger.langenau@s2004.tu-chemnitz.de
Paul Seyfert, Uni Heidelberg
pseyfert@mathphys.fsk.uni-heidelberg.de
Stefan Grahl, Uni Oldenburg
stefan.grahl@uni-oldenburg.de
- Redaktionsschluss: 08.02.2011
- Druck: Universität Heidelberg
- Copyright: Das Copyright für alle Texte liegt bei den jeweiligen Autoren.
Das Copyright für alle Fotos liegt bei den jeweiligen Fotografen, zu erfragen über das KoMa-Büro.
Die Mathelieder dürfen anderweitig verwendet werden, wenn ein Copyright-Hinweis angebracht wird:
© KoMa – Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften – www.die-koma.org

Gefördert von:



Liebe KoMatiker,

Und wieder ist es so weit: Ein weiterer KoMa-Kurier ist fertig, und ihr haltet ihn nun in k Händen, $k \in \{0, 1, 2\}$.

Doch wie kam es dazu? Als im späten Herbst 2010 in Magdeburg schon der erste Schnee fiel, waren der guten Vorsätze noch für dasselbe Jahr viele: In einer Woche wollten alle ihre Berichte fertig haben, noch vor den Weihnachtsferien sollte der Kurier druckreif sein.

Doch ein KoMa-Kurier wäre kein ebensolcher, wenn das funktioniert hätte: Obwohl die Berichte deutlich schneller kamen als sonst, war bei einigen die Latenz deutlich größer als erhofft und/oder versprochen. Aber das größte Problem war die Redaktion selbst, die nur hin und wieder Zeit fand, den Kurier zu gestalten. Und so zogen die Wochen ins Land und zum Jahreswechsel war der Kurier noch nicht aus dem Haus aber schon aus dem Sinn.

Doch was lange währt wird endlich gut: Schließlich konnte sich dann doch die Redaktion ebenso wie die meisten Berichtsautoren aufraffen und dieses Heft vollenden. Viel Spaß also beim Lesen. Vielleicht lasst ihr euch ja zurückführen in das winterliche Magdeburg mit seinen leicht verschneiten Halbkugeln.

*Paul Seyfert, Nils Przigoda, Jan-Philipp Litza, Holger Langenau und
Stefan Grahl*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------------|-----------|
| Vorwort | 5 |
| Einige Erfahrungsberichte | 9 |
| Erstibericht | 10 |
| Ersti-Bericht | 10 |
| Meine erste KoMa | 11 |
| Fachschaftsberichte | 13 |
| Uni Augsburg | 14 |
| Uni Bayreuth | 14 |
| Freie Universität Berlin | 15 |
| Uni Bonn | 16 |
| Uni Bremen | 18 |
| TU Chemnitz | 19 |
| TU Bergakademie Freiberg | 20 |
| Uni Halle | 21 |
| Uni Hamburg | 23 |
| Uni Heidelberg | 24 |
| TU Ilmenau | 25 |
| Uni Karlsruhe | 27 |
| Uni Kiel | 27 |
| Uni Linz | 29 |
| Uni Magdeburg | 30 |
| JGU Mainz | 31 |
| Uni Oldenburg | 33 |
| Uni Paderborn | 34 |
| Uni Regensburg | 35 |

| | |
|--------------------------------------------------------------|-----------|
| Berichte aus den Arbeitskreisen | 37 |
| AK Abschlussarbeiten | 38 |
| AK Doppeljahrgang | 38 |
| AK Durchfall (3 Versuche) | 44 |
| AK Englisch | 46 |
| AK Evaluation | 47 |
| AK KoMa-Kurier | 47 |
| AK KoMa-Orga | 50 |
| AK L ^A T _E X | 51 |
| AK Marketing | 55 |
| AK Minimalstandards | 57 |
| AK Mörderspiel | 57 |
| AK O-Phase | 60 |
| AK Pella | 68 |
| AK Protest | 69 |
| AK Prüfungsverwaltungssysteme | 70 |
| AK Studienführer | 71 |
| Resolutionen | 73 |
| Resolution gegen eine Trennung von Fach- und Lehramtsstudium | 74 |
| Plenarprotokolle | 77 |
| Anfangsplenium am 25. November 2010 | 78 |
| Miniplenium am 26. November 2010 | 82 |
| Zwischenplenium am 27. November 2010 | 83 |
| Abschlussplenium am 28. November 2010 | 85 |
| Sonstiges | 89 |
| Stellungnahme der KoMa zu den Anträgen an das PVT Chemnitz | 90 |
| AK-Pella: Möbius Theme | 94 |

Einige Erfahrungsberichte



Die kreativen Werke von Erst-KoMatikern

Erstibericht

von die Bremer KoMa-Erstis, Bremen

Unsere erste KoMa war in Magdeburg. Doch was bringt einem die KoMa? Viele von uns sind mit auf die KoMa gefahren, weil sie nächstes Jahr in Bremen ist. Doch schon nach kurzer Zeit war klar, warum eine KoMa soviel Spaß macht, Stichwort AK Glühwein, AK Kaffee, AK Weihnachtsmarkt, AK Werwolf,... Neben diesen Spaßveranstaltungen standen allerdings auch interessante hochschulpolitische AKs auf dem Programm. Auf der nächsten, spätestens übernächsten ~~KiF~~ KoMa sind wir wieder dabei.

Ersti-Bericht

von Tina, TU BA Freiberg

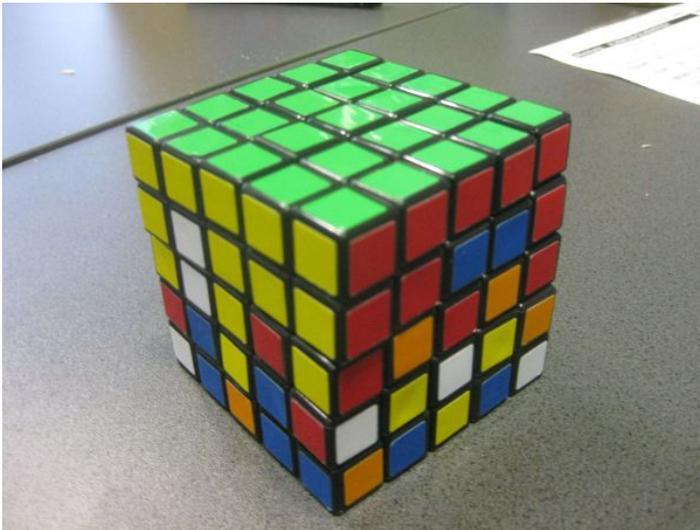
Ich fand meine erste KoMa sehr schön und informativ. Ich konnte hier viele neue Leute kennenlernen und mich mit anderen austauschen. Da wir am Donnerstag erst so spät anreisen konnten, habe ich den Ersti-AK verpasst, jedoch wurden mir später gleich die ganzen Handzeichen erklärt, so dass es vielleicht nicht so schlimm war, erst zum Anfangsplenum zu kommen. OK, ich weiß ja nicht, was so interessantes in der Begrüßung bzw. vom Rektor genannt wurde. Die Orgas aus Magdeburg waren auch sehr hilfsbereit und konnten einem bei Fragen weiterhelfen. In den AKs konnte ich nur wenig beitragen, da ich erst seit diesem Semester immatrikuliert bin und somit noch nicht weiß, wie alles an der Uni oder im FSR abläuft. Dennoch fand ich es interessant, zu hören wie es so an anderen Unis abläuft, und deren Erfahrungsberichte mitzubekommen. Ich werde bestimmt einige Ideen an unseren FSR weiterleiten. Des Weiteren wurden mir auf der KoMa verschiedene Spiele beigebracht, die ich so vorher noch nicht kannte bzw. von denen ich noch nie gehört hatte und die sicher für das weitere Studentenleben nützlich sein können. Beim gemeinsamen Zusammensein wie auf der Kneipentour, dem ewigen Frühstück oder auch auf dem Weihnachtsmarkt konnte ich mich mit anderen Fachschaften aus ganz Deutschland (und Linz) unterhalten. Zusammenfassend lässt sich vielleicht sagen, dass der Hallenboden etwas unbequem ist, aber der Kontakt zu den anderen Leuten dies wieder gut macht und ich es somit nicht bereue, nach

Magdeburg gefahren zu sein. Wenn es die Zeit zulässt, würde ich gerne wiederkommen und mich wieder mit den hier kennengelernten KoMatikern über die verschiedensten Dinge unterhalten. Ich hoffe wir bleiben derweil über StudiVZ im Kontakt. ;)

Meine erste KoMa

von Christoph, JGU Mainz

Freitag, der erste „Arbeitstag“ auf der KoMa. Ich gehe, eigentlich total übernächtigt, vom vierten zum fünften AK an diesem Tag. Als wir im Raum ankommen steht da eine irritierte Studentin, die fragt, ob hier nicht ihr Seminar stattfindet. Nein, hier treffen sich jetzt 15 verrückte



Fachschaftsarbeit ist manchmal sehr kompliziert

KoMatiker, die freitags nachmittags, nach ner Woche Uni, nichts anderes zu tun haben, als über unterschiedliche Studiengänge zu debattieren.

Ich kam zu dieser KoMa, um einfach mal zu hören, über was alles geredet wird, was es an anderen Unis für Probleme gibt, denn „an meiner Uni läuft ja alles super“. Am Ende nehme ich viele neue Anregungen mit, was sich doch alles verbessern lässt, Eindrücke, was vielleicht schon bald auf uns zukommt und das gute Gefühl, dass es in ganz Deutschland und darüber hinaus engagierte Studenten gibt, denen das Studium nicht egal ist.

Bis zum nächsten Mal!

Fachschaftsberichte



Skulpturen vor dem Informatiker-Gebäude

Uni Augsburg

- Aus Augsburg gibt es eine traurige Nachricht, denn im Sommer ist unser Präsident Wilfried Bottke überraschend mit 63 Jahren gestorben.
- Die Erstsemesterhütte war diesmal sehr erfolgreich, was uns auch einiges an Fachschaftsnachwuchs gebracht hat. Auch unsere mi-Wau (O-Phase) hat wieder toll geklappt. (Pubquiz, Geocaching, Weißwurstfrühstück, Scotland Yard, Karaoke Night)
- Wir haben unseren „Offenen Matheraum“ wieder ausgebaut und zwei neue Mitarbeiter eingestellt.
- Die Mathestudiengänge sollen in Augsburg nun akkreditiert werden, da die Frist hierfür mittlerweile abgelaufen ist, und sonst der Wirtschaftsmathestudiengang vom Wissenschaftsministerium eingestellt werden würde. Hierfür wird vermutlich die ASIIN verwendet.
- Es gibt einen neuen größten Hörsaal in der Nähe des Campus mit Platz für 750 Hörer. Des Weiteren haben wir ein neues Raumverwaltungssystem, in dem jeder sehen kann wie welcher Raum belegt ist, und sich freie Räume für bestimmte Zeiten an der Uni suchen kann.
- Wir haben unseren Spieleabend wieder eingeführt, diesmal mit Schwerpunkt Poker. Auch ein Werwolfabend ist geplant.

Uni Bayreuth

Uni Wir haben uns um eine Studienbeitragsenkung bemüht, allerdings hat der Senat dies abgelehnt. Trotzdem kämpfen wir als studentische Vertretung weiter dafür. An der Uni wurde Musikunterricht für Studis eingeführt. Es ist verbilligter Gruppenunterricht, der z. T. aus Studienbeiträgen finanziert wird.

Wir haben aus Zeitmangel keine Aktion am bayernweiten Aktionstag gegen die Haushaltssperren durchgeführt. Dafür wird es am Do,

den 25.11. eine Aktion geben. Zusätzlich gab es eine Woche vorher eine Demo, bei der unser Uni-Präsident geredet hat.

Wir haben 1849 Unterschriften gegen die Kürzungen der Staatsregierung gesammelt und einem Sprecher der Staatsregierung übergeben. Mehr als 100 unserer Professoren haben einen gemeinsamen offenen Brief an die Staatsregierung geschrieben.

Es gibt bei uns keine gedruckten Raumbelungspläne mehr. Es können nicht mal mehr die Professoren feststellen, welche Räume gerade frei sind. Wie sollen wir das machen können? (Hinweis zu Minimalstandards)

Bei uns sind zur Zeit Samstagsvorlesungen als probates Mittel gegen die Hörsaalüberfüllung im Gespräch.

Mathe Lehrproben werden bei uns in Mathematikberufungskommissionen häufiger, wir hoffen, dass diese in der Mathematik zur gängigen Praxis werden.

Die Fakultät soll vom Stupa aus Studiengangsvollversammlungen organisieren. Diese Tatsache will die Fakultät an die Fachschaft delegieren.

Fachschaftsaktionen Projektor ist ein zweiwöchentlicher uniweiter Filmabend in der Vorlesungszeit, der von der Fachschaft organisiert wird. Dieser findet im zweitgrößten Hörsaal der Uni Bayreuth statt. Auf unserer Party am Semesteranfang waren 950 Besucher. Relativ beachtlich in einer Fakultät, die noch nicht einmal so viele Studierende hat.

Freie Universität Berlin

Rechtlich/organisatorisch Im Berliner Hochschulgesetz sind studentische Vertretungen (Fachschaftsräte) verankert, aber an der FU werden die verfassten Gremien als zu formell und unflexibel angesehen. Deshalb wird der Fachschaftsrat zwar jedes Jahr gewählt, konstituiert sich aber nie. Die eigentliche Beteiligung geschieht durch Fachschaftsinitiativen (FSI). Bisher hatten die Mathe- und die

Informatiker eine gemeinsame FSI, aber im Oktober 2010 haben die Mathe-Studenten daraus begonnen, sich eigenständig zu treffen. Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Plenum von Informatik- und Mathematik-FSI, denn zum einen gibt es viele Fragen, die beide Fächer gleichzeitig betreffen, zum anderen ist noch unklar, ob die alte „Mathe-Info-FSI“ ihren Namen behalten und eine Art „Dach-FSI“ für beide Fächer sein soll.

FSI-Plena (= Fachschaftssitzungen) finden alle zwei Wochen statt, dazwischen und überhaupt gibt es eine Mailing-Liste, über die Arbeit verteilt wird und Meinungen ausgetauscht werden. Feste Ämter oder Hierarchie gibt es keine.

Regelmäßige Aktivitäten Als gemeinsame FSI Mathe-Info haben wir jedes Jahr Weihnachtsfeier, Sommerfest und natürlich die Ersti-Begrüßung organisiert. Die gemeinsamen Feste sollen auch bleiben, ob ab nächstem Jahr die Mathe-Erstis separat bespaßt werden, schauen wir mal.

Was ist los? Erste Aufgaben waren kleine Ausstattungsmängel (bisher gab es eben keinen Mathe-Vertreter, der für mehr Kreide und weniger kaputte Hörsaalstühle beim Institutsdirektor vorgesprochen hat) und zu große Tutorien. Daran ist wie immer jeder und keiner schuld: Angeblich gibt es zu wenige Bewerber, aber genauso angeblich hat das Institut nicht genügend Geld.

Kurz: Alles im Aufbau, das System organisiert gerade selbst.

Uni Bonn

Zahlen (offizielle Zahlen, z. T. leicht geschönt, aber wir haben keine besseren):

- 838 Stud. Mathematik Hauptfach (Ba/Ma/Dipl), kein Lehramt (kommt 2011), 24 Stud./Prof.
- steigende Anfängerzahlen, im WS 200 Immatrikulationen
- erster Bachelorjahrgang 2007: 1/3 der Stud. in Regelstudienzeit fertig, 1/3 abgebrochen.

- Seit März 2009 in neuem Gebäude (Fachschaft: 1 Büro, 1 Aufenthaltsraum)
- 11 gewählte Fachschaftler + 3 Erstis

Regelmäßige Aktivitäten:

- Ersti-Einführung: Programmierkurs, Begrüßungswoche, Ersti-Fahrt
- Party
- Wein- und Käse-Abende
- Ball
- Sommerfest/Weihnachtsfeier
- Workshop-Tag

Verwendung der Studienbeiträge:

- 76% Servicebüro: Studienorganisation, Aufbau des Lehramts-Studiums
- 14% Studentische Hilfskräfte: Tutoren, Bibliotheks- und PC-Pool-Aufsicht, Seminar „Basic Notions“



Eine Stadtführung sollte immer zeitgemäß sein

- 7% Materialien: Bücher, kostenloses Drucken/Kopieren, Software-Lizenzen etc.
- 3% Workshops: Nachklausur-Repetitorien, Softwarekurse, Präsentationstechniken

Lehramts-Einführung:

- derzeit gibt es keinen Lehramtsstudiengang, soll aber zum WS 2011/12 eingeführt werden
- Vorgaben des Rektorats: Fachschwerpunkt im Bachelor, Didaktik-Schwerpunkt im Master
- Sonderveranstaltungen: Vorlesung „Elemente der Mathematik“ (Axiomatik der eukl. Geometrie und der Zahlssysteme, Verbindung Analysis I – Schulmathematik, analytische Geometrie), Statistikpraktikum, Seminar Mathematische Modelle (DiffGl, stoch. Prozesse, Graphen).

Uni Bremen

- Die Langzeit-Analysis-BK hängt nach der Neueröffnung jetzt in der senatorischen Behörde fest.
- Die BK Mathematik-Didaktik lief bis jetzt ohne große Probleme, die Anhörungen sind abgeschlossen und Gutachten sind angefordert.
- Die BK Numerik für eine Juniorprofessur hat in sehr kurzer Zeit alles erledigt. Eine Liste wurde mittlerweile beschlossen.
- Raumwechsel: Nachdem wir mittlerweile diverse „Angebote“ für Räume erhalten haben, haben wir dem Dekanat eine Stellungnahme vorgelegt.
- Die Trennung der Lehramts- und Vollfach-Veranstaltungen haben mittlerweile – ohne Mitwirkung der Studenten – konkrete Pläne angenommen. Während der KoMa sollte ein Treffen über die verschiedenen Konzeptpapiere stattfinden. Nachdem wir den Entwurf einiger HLs, der die komplette Trennung bevorzugt, für nicht sonderlich sinnvoll erachtet hatten, ist in den letzten Tagen ein eigenes Konzept entstanden.

- Für unsere Erstsemester wurden zusammen mit den Informatikern sehr gut gefüllte Ersttütten zusammengestellt. Dabei haben wir uns vom Dekanat und dem Rektorat finanziell unterstützen lassen. Sämtliche Inhalte der Tüten wurden gesponsort und waren sinnvoll für Erstsemester nutzbar.
- Wir haben aus so ziemlich allen Semestern Nachwuchs erhalten, insgesamt sechs neue Personen. Leider war nur eine Erstsemesterin dabei.
- Der Verein ist immer noch nicht eingetragen, aber gemeinnützig.

TU Chemnitz

- in Diplomstudiengänge wird nicht mehr immatrikuliert, obwohl nicht eingestellt, Rektor verweigerte Modularisierung der Studiengänge
- geplant ist jetzt ein „kombinierter“ Bachelor-Master-Studiengang (weicherer Übergang zwischen Ba und Ma: es können bereits im Ba Module belegt werden, die dann im Master angerechnet werden, jeder Chemnitzer Ba-Absolvent bekommt einen Ma-Platz, auch, wenn erst während des Semesters fertig)
- im aktuellen Semester nur noch ca. 30 Anfänger (Bachelorzahlen konstant, Dipl. weggefallen)
- im FSR aktiv derzeit noch 8 Personen, einige haben sich nie blicken lassen, andere exmatrikuliert
- massive Nachwuchsprobleme im FSR
- Numerische Mathe-Prof. als Direktor Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme in MD berufen worden
- Berufungsverfahren an ganzer Uni auf unbestimmte Zeit aufgeschoben (Vorgriff auf Mittelkürzungen/Strukturplanung in Sachsen)
- Wahlen der studentischen Gremien verzögern sich erneut – StuRa ging bisher davon aus, dass Uni Wahlen durchführt, muss das nun aber selbst tun – Fristprobleme, da erst neuer Wahlleiter gesucht

werden musste – Amtsantritt der neu gewählten Gremien (FSR, StuRa) voraussichtlich erst im Mai/Juni

- Veranstaltungen wie üblich, jetzt neu Bouldern dazu gekommen (heute)

TU Bergakademie Freiberg

- Ersteinschreiberzahlen in der Mathematik haben sich im WS 10/11 erhöht (von 30 auf 40). Ursache liegt wohl an den Werbekampagnen, welche die TU über den Sommer aufgezogen hat, um neue Abiturienten nach Freiberg zu holen.



Das, das ist ein phi

- Kampagne „Neue Pioniere“ lief größtenteils im Westen Deutschlands; Erfolg mäßig (Erstsemesterzahlen an der gesamten Uni etwa wie letztes Jahr)
 - Durch die letzten Studententage im Mai ist der Studentenrat (StuRa) in finanzielle Schwierigkeiten gekommen (durch schlechtes Wetter brachen Einnahmen weg)
- bei allen Fachschaftsräten (FSR) und AGs wurde gekürzt, nun etwa nur halb soviel Geld für Ersti-Woche, Feiern, Tagungen
- unser Fachschaftsrat für Mathematik und Informatik wird dennoch die traditionellen Veranstaltungen anbieten: Weihnachtsfeier, Fachschaftsabend, Fakultäts-Bowling, Spieleabend
 - nächste Studententage sollen kleiner aufgezogen werden und mehr Kulturelles beinhalten
 - im Frühjahr stehen wieder die Wahlen der FSR an, unser FSR wird voraussichtlich nun sieben statt fünf Plätze zur Verfügung haben, welche wohl durch freiwillige Helfer besetzt werden

Uni Halle

Großereignis in letztem halben Jahr war der Umzug des Instituts für Mathematik in die Naturwissenschaftliche Fakultät II zum Wintersemester 2010. Zuvor waren wir zusammen mit der Informatik der Naturwissenschaftlichen Fakultät III angegliedert. Der gemeinsame Fachschaftsrat Mathematik-Informatik bleibt auch nach dem Umzug weiterhin bestehen. Dadurch ist dieser jetzt fakultätsübergreifend. Die Fachschaft begeht dieses Ereignis mit einer Nat-Fusion-Party, organisiert in Zusammenarbeit der Fachschaftsräte MathInf, Chemie und Physik.

Dieses Semester haben wir im Bereich 174 Studienanfänger zu verzeichnen. Davon 143 Lehramtstudenten (45 für Gymnasium, 31 für Sekundarschule, 67 für Grundschule), 20 Wirtschaftsmathematikstudenten (12 im Bachelor, 8 im Master) und 11 Studenten der Mathematik mit Anwendungsfach (alle auf Bachelor). Im Jahr zuvor waren es noch 208 Studienanfänger. Insgesamt hat die Hallenser Uni im Oktober 4100 neue Studierende (3000

Erstsemester) begrüßt. Für die Studienanfänger im Fachbereich hat der Fachschaftsrat ein Erstsemester-Infoheft herausgegeben, in welchem die von der Studienordnung bis hin zu wichtigen Adressen alles zusammengefasst ist, was in den ersten Wochen wichtig ist. Dazu gibt es dann auch noch eine Erstsemestereinführung, in der die Arbeitsgruppen vorgestellt und eine Einführung in die Computerpools, die Selbstbedienungsfunktion, \LaTeX und so weiter gegeben wird.

Neben der jährlichen Weihnachtsfeier organisiert unser Fachschaftsrat ein Sommer(sport)fest, hat den Mathetag im Mathemonat Mai mitgestaltet und hilft bei der Absolventenverabschiedung.

Die Mathematik hat auf Grund der Lehramtsstudenten höhere Studierendenzahlen als die Informatik zu verzeichnen. Etwas bedauerlich ist daher, dass den Großteil der Mitglieder im Fachschaftsrat Studenten aus dem Bereich der Informatik stellen.



Ein architektonisches Meisterwerk von Hundertwasser

Uni Hamburg

Der Fachschaftsrat Mathematik an der Universität Hamburg ist die gewählte studentische Vertretung für die Bachelorstudiengänge Mathematik und Wirtschaftsmathematik und die Masterstudiengänge Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Technomathematik und Mathematische Physik. Im Sommersemester 2010 haben wir folgendes getan:

Laufender Betrieb

- Allgemeiner Service wie Verkauf von Süßigkeiten
- Sammeln und Bereitstellen von Prüfungsprotokollen
- Pflegen der Homepage des FSR Mathematik
- Senden regelmäßiger Newsletter zur Information der Studierenden

Social Events

- Grillfest am 1. Juni 2010, das gut besucht war
- Spieleabend am 14. Juni 2010, der nicht so gut besucht war
- Teilnahme an der Fußballmeisterschaft deutscher Mathematiker
- Teilnahme an einem Tutorencoaching in Bielefeld

Evaluation

Diese wurde erstmals wieder von uns durchgeführt, allerdings nicht veröffentlicht aufgrund fehlender Absprachen im Professorenkollegium

Hochschulpolitik

- Regelmäßige Treffen mit dem Beauftragten für Studium und Lehre
- Beteiligung am Fakultätsrat (wir stellen ein studentisches Mitglied)
- Informelles Treffen mit Professoren zur Bachelorreform
- Studiengebührenkommission: Diskussion, ob eine aus Studiengebühren finanzierte Professur eingeführt werden sollte

- Besetzung von Berufungsausschüssen: W1 Differentialgeometrie, W1/W2 Optimierung
- Prüfungsausschussbesetzung

Uni Heidelberg

Vorkurs Unser Vorkurs für die Erstsemester fand dieses Wintersemester wieder statt und war sehr gut besucht. Aufgrund der insgesamt dreiwöchigen Präsenz der Fachschaft haben wir viele interessierte Ersties für die Fachschaftsarbeit motivieren können.

Lehramt Modularisierung Mit diesem Wintersemester begann der erste modularisierte Lehramtsstudiengang in Heidelberg. Wie erwartet gab es viel Verwirrung unter den Studierenden und Professoren. Wir gaben unser Bestes die Vorgaben des Ministeriums in einen studierbaren Studiengang umzusetzen.

Übungsbetrieb Die angekündigten Umstellungen des Übungsbetriebs wurden durchgeführt. Jeder Hiwi muss nun zwei Übungsgruppen betreuen. Um den Mehraufwand zu verringern, werden die Übungszettel in Zweiergruppen abgegeben. Bisher sind noch keine negativen Erfahrungen zu berichten.

Wir haben den AstA zurück Nach der „bunten“ Koalition der politischen Hochschulgruppen (rot-grün-gelb-schwarz), konnte die Fachschaftskonferenz dieses Semester wieder die Mehrheit im AstA erlangen.

Das Fachräte-Modell Es gibt in Heidelberg nur wenige Fakultäten, aber sehr viele Fächer. Pro Fakultät gibt es aber nur begrenzt Mitsprache für die einzelnen Fächer (drei Studienkommissionen), deshalb hat die Fachschaftskonferenz das Fachräte-Modell entworfen, in dem jedes Fach seinen eigenen Fachrat bekommt und die Rolle eines Gremiums fachlicher Expertise wahrnimmt. Der Siegeszug des Fachräte-Modells rückt immer näher. Das Finanzierungsproblem der Wahlen wurde kürzlich gelöst. Die Kanzlerin behauptete, dass diese nicht aus Haushaltsmitteln bezahlt werden dürften. Das Ministerium räumte diese Bedenken jedoch aus dem Weg.

Eval Wie jedes Semester werden wieder die Grundvorlesungen, sowie Veranstaltungen neuer Dozent_innen evaluiert. Im Rahmen der Systemakkreditierung wird für die gesamte Uni ein Evalsystm eingeführt, da viele Fächer noch keine Evaluation haben. Für uns ändert sich dadurch nicht viel. Wir behalten unser altes System und arbeiten einen Satz von fünf Fragen ein, die auch auf allen anderen Bögen zu finden sind.

Kummerkasten Das von uns angebotene System zur Übung anonymer Kritik an Lehrveranstaltungen, der Kummerkasten, wird immer noch ausgiebig genutzt. Studierende können auf unserer Website anonym Kommentare zur Lehrveranstaltung eintragen, welche dann vom Lehrenden abgerufen werden.

Skriptedruck Es sind wieder Skripte für Vorlesungen gedruckt worden, aber weniger als die letzten Semester. Das lag vor allem daran, dass die Grundvorlesungsdozenten keinen Bedarf angemeldet haben.

Fachschaftsfest Wie jedes Semester hat das MathPhysRom stattgefunden. Das Fest war dieses Semester ein großer Erfolg.

Volleyballturnier Das Vollmondvolleyballturnier findet in der zweiten Dezemberwoche statt. Wie immer von 22 bis 3 Uhr, treten Professoren und Studis um den heiß begehrten Pokal (i. d. R. ein Bierkasten) an.

TU Ilmenau

- Fakultät beinhaltet die Institute für Physik, Mathematik und Angewandte Medienwissenschaft (AMW)
- 50–60 Mathematikstudenten; ca. 850 Studenten in gesamter Fakultät
- Uni komplett auf Bachelor/Master umgestellt, erste Studenten sind bereits „Master of Science“
- FSR gut besetzt mit acht gewählten Mitgliedern und weiteren fünf Aktiven (davon 5 Mathematiker)

- Stura und Fachschaftsräte haben Aktionswoche und Demo in Erfurt zu der geplanten Kürzung der Hochschulfinanzierung in Thüringen organisiert → Demo mit ca. 3000 Teilnehmern

Veranstaltungen & Finanzierung

- Weihnachtsbowling und Weihnachtsfeier für Mathematiker & Physiker
- Sportfest Mathematiker & Physiker (Sommersemester)
- Fachschaftsparty (eine pro Semester)
- Berlinexkursion für AMW
- Physik-Kolloquium



Und das, das ist ein pi

Uni Karlsruhe

- Im letzten Sommer haben wir gemeinsam mit der Fakultät einen Bücherbasar veranstaltet, der bei den Studenten sehr gut ankam. Die Bibliothek und einige Dozenten hatten dafür Bücher zur Verfügung gestellt. Der Gewinn kam dem Sommerfest der Fakultät zu Gute. Im aktuellen Wintersemester soll wieder ein Bücherbasar durchgeführt werden. Was mit dem Gewinn gemacht wird, ist noch nicht klar.
- Die Fachschaft veranstaltete einen Ausflug zum Mathematikum nach Gießen und einen Flugtag. Bei dem Studenten sich im Gleitschirmfliegen üben konnten.
- Im Oktober wurde dann wie jedes Jahr die O-Phase veranstaltet.
- Das Lehramtsstudium wird modularisiert. Es wird aber kein Bachelor/Master of Education eingeführt. Es soll bei dem bisherigen System bleiben. Also mit Zwischenprüfung und 1./2. Staatsexamen.

Uni Kiel

Letztes Semester hatten wir bereits einen Studenten auf die KoMa entsandt, diesmal gibt es einen ausführlicheren Bericht.

Zunächst möchten wir einleitend erwähnen, dass wir eine doppelte Fachschaft sind. Das soll heißen, dass wir eine gemeinsame Fachschaft für die Fachbereiche Mathematik und Informatik bilden, unsere sogenannte Fachschaft Mathematik und Informatik an der CAU Kiel. Beide Fachschaften haben jeweils 3 gewählte Vertreter und dazugehörige Stellvertreter. Insgesamt sind in der Fachschaft knapp 20 Mathematiker und weitere 20 Informatiker aktiv.

Aus unserer Fachschaft entsenden wir kontinuierlich Studenten in verschiedene Gremien, beispielsweise Konvente, Prüfungsausschüsse oder Berufungskommissionen.

Dank unserer Informatiker besitzen wir auch eine ausführliche Homepage, die unter Anderem viele wichtige Informationen für Studierende

(Studieninfos, Zugriff auf alte Klausuren, Zugriff auf Prüfungsprotokolle, Ansprechpartner, eine Jobbörse, u. v. m.) bietet.

Des Weiteren sind wir Mathematiker auch für die Evaluation in unserem Fachbereich zuständig. Jedes Semester wird in den größeren Vorlesungen von uns eine Evaluation durchgeführt. Wobei hierbei eine Vorlesung als größere Vorlesung gilt, sobald mehr als 20 Studierende an ihr teilnehmen. Dafür wird uns von unserem Seminar (dem Mathematischen Seminar der Universität Kiel) auch eine Hiwi-Stelle zugeteilt, um unsere Kosten zu decken. Neuerdings haben wir unsere Evaluation von einem Online-Verfahren wieder auf ein Papier-Verfahren umgestellt. Die Hauptgründe dafür waren, dass das Online-Verfahren zu wenige Studierende wahrgenommen haben. Wir konnten die Professoren/Hilfskräfte leider nicht überzeugen, mit den Studierenden geschlossen ins PC-Labor zu gehen, um dort die Evaluation auszufüllen. Zu Hause war die Evaluation dann oft schon vergessen . . .

Zudem sind wir auch immer zahlreich auf unseren Studieninfotagen vertreten, um unseren hoffentlich zukünftigen KommilitonInnen Rede und Antwort zu stehen und ihnen ein möglichst realistisches Bild vom Studium geben zu können.

Nach der Immatrikulation (die bei uns nur zum Wintersemester möglich ist) haben die Studierenden dann die Möglichkeit mit uns auf die sogenannte Erstifahrt zu gehen. Dort bieten wir ca. 25 Studierenden die Möglichkeit sich auf einem (meist) verlängerten Wochenende zu beschnuppern und uns Fragen zu stellen, die dann natürlich auch tiefer greifen können als auf den Studieninfotagen.

Etwa zwei Wochen später findet dann unsere Orientierungseinheit statt, die an den selben Tagen wie der mathematische Vorkurs unserer Fakultät stattfindet. In der Orientierungseinheit wollen wir keine mathematischen Inhalte einführen, sondern den Studenten wieder die Möglichkeit geben, sich gegenseitig und auch den Campus kennenzulernen. Des Weiteren stellen sich die Professoren der Linearen Algebra und der Analysis vor, es gibt einen Vortrag über das Univis (inkl. Stundenplanerstellung) und wir gehen in kleinere Gruppen, spielen Kennenlernspiele und abends gehts in die Kneipen Kiels.

Später im Semester findet dann unsere Party statt. Je nach Semester ist dies die „Welcome-Spring-Party“ oder die „Schneemester-Party“, auf der

wir jedes Mal ca. 400-500 Gäste begrüßen dürfen. Mit den Einnahmen der Party finanzieren wir Großteile unserer sonstigen Aktivitäten, wie zum Beispiel:

- unser alljährliches Grillfest
- den Best-Prof-Award (einen Preis, den wir den besten Lehrern (von Studenten gewählt) verleihen, um ihnen zu zeigen, dass wir ihren Einsatz schätzen)
- das Skatturnier, das jedes Semester stattfindet
- das Filmfest, das in unregelmäßigen Abständen stattfindet
- Demonstrationen, an denen wir uns auch gerne beteiligen

Aktuell beschäftigen wir uns in der Fachschaft mit einem Problem, das uns akut bedroht: die 3-Versuche-Regelung im Bachelor-Studiengang. Bei uns ist es so, dass eine Klausur lediglich dreimal geschrieben werden darf, danach wird ein Student exmatrikuliert. Da unsere Klausuren meist sehr hohe Durchfallquoten aufweisen, sind wir mit dieser Regelung stark unzufrieden. Insbesondere sind wir dagegen, dass der dritte Versuch, genau wie die vorhergegangenen, schriftlich und ohne Vorgespräch erfolgt. Da diese Regelung in unserem Studiengang schon zu einigen Exmatrikulationen geführt hat, empfinden wir sie als Missstand und bemühen uns nun um eine Veränderung der Situation.

Uni Linz

Im Sommer werden wieder u. a. die Studienvertreter gewählt (auf zwei Jahre), deshalb ist jetzt auch die Zeit einer intensiveren Nachwuchssuche gekommen, dabei hat uns u. a. das Einstandsfest als auch unser wöchentliches Mathe-Café gut unterstützt.

Die Lehrenden (in der Mathematik) klagen aktuell über ein Überhandnehmen an Verpflichtungen im Bereich der Servicelehrveranstaltungen, so dass sowohl das Angebot für die Mathematiker als auch die Forschung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Außerdem können schon relativ weit durchdachte Änderungsvorschläge im Mastersystem wegen des Widerstands einzelner Professoren nicht um-

gesetzt werden, der status quo (ca. 80-90% der Bachelorstudierenden wechseln in den gleichen Masterstudiengang) kann allerdings auch nicht beibehalten werden.

Uni Magdeburg

- Momentan sind wir 250 immatrikulierte Studenten, 47 Promotionsstudenten und 115 Studenten, die an anderen Fakultäten Lehramt mit Mathematik studieren, die zwar nicht bei uns immatrikuliert sind, aber trotzdem uns zugerechnet werden.
- Dieses Jahr haben wir 66 Neuimmatrikulierte als Bachelor, 7 als Master und einer in unserem Master „Statistik“.
- Es wird seit 2 Jahren nur noch Bachelor und Master immatrikuliert. Diplom ist auslaufend.
- Fachschaftsrat ist mit 6 Mitgliedern gewählt und hat 2 beratende Mitglieder.

Aktionen jedes Semester

- Semesteranfangsfeier
- Skat- oder Doppelkopf-Turnier
- Spieleabend
- Poker-Turnier
- im WS: Weihnachtsfeier
- im SS: Mathe-Cup (Fußball-Turnier)

Ansonsten haben wir uns dieses Semester an der Meile der Demokratie in Magdeburg beteiligt. Die Meile war eine Art Straßenfest, ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und für Gleichberechtigung und Demokratie.

Im Semester haben wir eine Exkursion zum Fraunhofer-Institut hier in Magdeburg veranstaltet und im kommenden März werden wir eine 2-tägige Exkursion zu verschiedenen Institutionen in Berlin veranstalten.

JGU Mainz

Allgemeines

Die Fachschaftsvertretung (FSV) Mathematik/Informatik besteht aus zwölf Studenten, die zu Anfang jedes Semesters gewählt werden. Wir vertreten aktuell 400 Informatik- (davon 46 Bachelor of Education/Lehramt) und 1350 Mathematikstudenten (820 B. Ed.). Die Studiengänge sind seit WS 08/09 vollständig auf Bachelor/Master umgestellt.

Fachschaftsarbeit letztes Semester

- zwei Wochen Vorkurs zur Erstsemestereingewöhnung, Infoveranstaltungen und Party (160 Erstsemester)



Am Sonntag gab es leckere Suppe

- StudiHaus-Party mit 300 Leuten
- MaSo – Mathe-Sommerfest auf der Wiese vor dem Institut mit Liveband, Grill und Fassbier.
- Werwolfabende, Pokertunier, Doppelkopf, Fachschafts-Kino
- Studienberatung
- Getränkeverkauf (über Interessengemeinschaft Mathe/Info)
- Teilnahme DFMDM in Bonn
- Reakkreditierung des B. Sc. Mathematik: Es ist eine komplette Umstrukturierung des bisherigen Studienganges geplant. Die Studenten sind und werden vom Institut Mathematik aktiv an der Neugestaltung beteiligt.
- Wir haben es geschafft, einen Seminarraum möglichst frei zu halten, der in diesem Semester als zusätzlicher Gruppenarbeitsraum genutzt werden kann. Damit stehen uns vom Matheinstitut der Fachschaftsraum als allgemeiner Aufenthaltsraum, ein Stillarbeitsraum und zwei Gruppenarbeitsräume zur Verfügung.

Dieses Semester: (außer schon erwähntes)

- zwei Wochen Vorkurs, ca. 60 Teilnehmer (von 400 Erstsemestern)
- Nikolausparty mit Feuerzangenbowle
- MaBa – Mathematiker-Ball mit Kostümen zu einem Thema
- Plätzchenbacken
- Die Reakkreditierung des B. Sc. läuft weiter, auch der B. Ed. wird in irgendeiner Form mit einbezogen. Hauptüberlegung ist, im ersten Semester keine Klausur zu schreiben, sondern eine Art „Zwischenprüfung“ nach dem zweiten Semester.
- Der Fachbereichsrat wird im Februar neu gewählt. Die Fachschaften Physik/Meteorologie und der Mathematik/Informatik haben geplant, jeweils zwei studentische Vertreter zu stellen, statt die Sitze abhängig von den Wählerzahlen zu verteilen.

Uni Oldenburg

Im letzten Sommersemester hat die Fachschaft Mathematik eine Fachschaftsfahrt an die Nordsee veranstaltet, auf der wir sowohl freizeithlichen als auch produktiven (die Fachschaftsarbeit betreffenden) Tätigkeiten nachgingen. Ein Ziel war auch das „Anwerben“ neuer Fachschaftsratsmitglieder.

Erstmalig hat die Fachschaft gemeinsam mit dem Institut ein kleines Sommerfest veranstaltet.

Ebenfalls im Sommersemester fand auf dem Campus Wechloy zum zweiten Mal die Lange Nacht der Wissenschaft statt, welche der allgemeinen Öffentlichkeit ein breites Spektrum aus Wissenschaft und Forschung zugänglich machen sollte. Hier organisierte die Fachschaft ein Mathekinno mit Popkorn, das viele Besucher anzog.

Zu diesem Wintersemester haben sich 325 Erstis im Fach Mathematik oder Elementarmathematik neu eingeschrieben (ca. 100 2FB Elementarmathematik, 25 FB Mathe und 200 2FB Mathe). Entsprechend war der von der Fachschaft organisierte Vorkurs (für Mathematikstudenten) mit über 150 Teilnehmern so gut wie noch nie besucht und auch die Aktivitäten in der O-Woche (Frühstück mit Info-Cafe, Stadt-Rallye, Spieleabend, Kneipenabend) und die Erstifahrt erzielten neue Rekorde.

Der Fachschaftsrat ist mit jetzt 34 Mitgliedern doppelt so groß wie vor wenigen Semestern. Es sind auch wieder Elementarmathematiker vertreten. Nun ist allerdings unserer Fachschaftsraum zu klein für die Sitzungen und einen größeren werden wir wegen allgemeiner Raumknappheit kaum bekommen ;-(

Was sonst noch an der Uni oder am Institut für Mathematik passiert ist:

- Der Fach-Bachelor und der Fach-Master Studiengang Mathematik werden demnächst von der ASIIN reakkreditiert. Bei der Gelegenheit wird das Modulangebot umstrukturiert, um die Studiengänge attraktiver und besser studierbar zu machen. Da der 2-Fächer-Bachelor einige Module mit dem Fach-Bachelor teilt, wird es auch dort Änderungen geben.

- Unbefristete Stellen aus Studiengebühren sind an der Uni Oldenburg jetzt unter Auflagen möglich. So muss etwa garantiert werden, dass bei Wegfall der Studiengebühren die Qualität der Lehre nicht unverhältnismäßig beeinträchtigt wird. Am IfM soll auf dieser Grundlage eine LfbA-Stelle in der Elementarmathematik entfristet werden.
- Die Elementarmathematik leidet zur Zeit unter Personalmangel, welcher sich zum nächsten Sommersemester noch verschärfen könnte, falls die Neubesetzung einiger Stellen nicht rechtzeitig erfolgt.
- In der Mathematik wurde je eine Professur in der Algebra und in der Numerik neu besetzt.
- Die Prüfungsordnungen der meisten Fächer wurden mittlerweile entsprechend der Senatsbeschlüsse nach dem Bildungsstreik abgeändert. Manche Dozenten versuchen allerdings weiterhin, eine Anwesenheitspflicht durchzusetzen.
- Das Präsidium hat den Bau des neuen Hörsaalgebäudes am Campus Wechloy mittlerweile bewilligt. Es wird aber erst nach dem doppelten Abiturjahrgang fertiggestellt.
- Um die Auswirkungen des doppelten Abiturjahrgangs abzuschwächen, wird die Einführung einer Zulassungsbeschränkung für den 2-Fächer-Bachelor Mathematik erwogen.

Uni Paderborn

Wir sind die zusammengesetzte Fachschaft Mathematik/Informatik. Dieses Semester haben 9 Technomathematiker und 24 Mathematiker ihr Studium an der Universität Paderborn aufgenommen. Dies sind sehr wenige, sonst durchschnittlich 60 (Techno-)Mathematiker. Master: 7 neue Mathematiker, kein Technomathematiker. Die Zahlen für Lehrämter sind – wie in den letzten Jahren – immer noch gut (wir haben mit Lehrämtern ca. 400 Ersties).

Die Erstsemesterwoche kam sehr gut an, bei den „freiwilligen“ Aktionen unserer Fachschaft (Filmabend, HotDog-Essen) gab es eine große Teilnehmerzahl.

Unser zentrales Prüfungsverwaltungssystem PAUL hat die Mathematik-Studenten als Pilot-Prüfungszulassungen genommen; hierbei hat bis auf kleinere Zwischenfälle alles gut geklappt.

Und wir hatten letztens eine Großveranstaltung: Den Festakt zu 30 Jahre V-Krit (an der Uni Paderborn), bei dem Festredner aus dem gesamten Raum Deutschland eingeladen wurden. Diese Veranstaltung war ein großer Erfolg; einziges Manko war die geringe Teilnehmerzahl unter den Studierenden (an einem Samstag aber nun auch nicht gerade verwunderlich).

Uni Regensburg

Fangen wir unseren Bericht mit unserem letzten Sommerfest an. Es gab mal wieder einen Kreativitätswettbewerb, bei dem eine Kettenreaktion gebaut werden sollte. Außerdem spielte eine fachschaftszugehörige melodic-death-metal Band als unplugged-Cover-Band. In den Semesterferien organisierte die Fakultät für Physik zum 50. Geburtstags des Lasers eine zweitägige Veranstaltung. Der Höhepunkt war eine abendliche Out-Door-Lasershow, die wir logistisch unterstützten.

Vor Beginn des Semesters fuhren wir, wie jedes Jahr, eine Woche mit zwei Gruppen Erstis in ein Jugendgästehaus, um diese auf ihr Studium einzustimmen.

Am ersten Tag des Semesters erreichte uns die Hiobsbotschaft, dass der Freistaat Bayern für nächstes Jahr (pünktlich zum doppelten Abiturjahrgang) drastische Kürzungen bei den Hochschulen und Universitäten plant. Zusammen mit den anderen Fachschaften und dem AStA führten wir eine Info-Kampagne durch und starteten einen intensiven Austausch mit den Professoren und der Hochschulleitung. In dem von uns gestalteten Internetauftritt haben inzwischen über 50 Professoren, unser Rektor, über 300 sonstige Universitätsangehörige, sowie über 4000 Studenten ihre Unterstützung kundgetan.

Die Höhepunkte der Proteste waren eine studentische Vollversammlung mit über 1500 Teilnehmern und eine Demo, bei der unser Rektor in erster Reihe ging und der sich 7000–8000 Studenten anschlossen.

Berichte aus den Arbeitskreisen



Passen auch alle auf..?

AK Abschlussarbeiten

von Tim, Bremen

Mit alten Traditionen brechend verzichtete Joerg darauf, von Alice, Bob, dem grenzdebilen Charlie und Positionen in Verbänden zu erzählen. Stattdessen erzählte Andreas von seiner Masterarbeit mit dem Titel „The Dynamic Facility Location Problem in Geometric Settings“. Dabei geht es darum, auf einer Menge von Standorten eine Teilmenge auszuwählen, welche als Fabriken dienen und dem Setting entsprechend optimal platziert sind. Hier können noch Schwierigkeiten eingebaut sein, z. B. dass die Sichtbarkeit der Standorte nur in einem bestimmten Umkreis gegeben ist, etc.

Außerdem erzählte Tim noch von seiner Masterarbeit mit dem (Arbeits-) Titel „Forschendes Lernen in der tropischen Mathematik – Ein Ansatz zur Interessensförderung bei Schülern im Übergang zur Universität?“. Der Titel lässt schon vermuten, dass es sich um eine Abschlussarbeit mit didaktischem Schwerpunkt handelt, es soll untersucht werden, ob sich tropische Mathematik für die Talentförderung mit Schülern eignet. Die tropische Mathematik ist ein noch recht junger Zweig der Mathematik und ist die Mathematik über dem Semiring $(\mathbb{R}, \min, +)$.

AK Doppeljahrgang

von Florian, Bayreuth und Stefan, Oldenburg

In mehreren Bundesländern schließt im Jahr 2011 der erste Jahrgang das Abitur nach 12 Jahren ab. Da gleichzeitig der letzte Jahrgang sein Abitur nach 13 Jahren macht, gibt es in diesen Bundesländern also doppelt so viele Abiturienten wie sonst. Hinzu kommt die Abschaffung der Wehrpflicht in Deutschland. Beides zusammen wird zum Wintersemester 2011/2012 zu erhöhten Studienanfängerzahlen und somit zu einer stärkeren Belastung der Universitäten führen. Der AK Doppeljahrgang hat diskutiert, welche Probleme durch den Doppeljahrgang auftreten und wie diese gelöst bzw. vermieden werden können.

Kapazitätsengpässe

Sofern keine Zulassungsbeschränkungen eingeführt werden, wird es i. A. zu steigenden Studienanfängerzahlen kommen. In Folge werden an vielen Unis die bisher genutzten Hörsäle zu klein sein. Außerdem müssen mehr Tutorien und Seminare angeboten werden, was sowohl mehr Räume als auch zusätzliches Personal erfordert.

Die zentrale Frage, wie viele Studenten denn zusätzlich kommen werden, lässt sich indes nicht zweifelsfrei beantworten. Zwar wurde in manchen Ländern (z. B. im Saarland) schon das Abitur nach zwölf Jahren eingeführt, jedoch lassen sich die Erfahrungen in diesen eher kleinen Ländern kaum auf größere Länder wie Bayern und Niedersachsen übertragen. Auch kommt es durch den Doppeljahrgang nicht nur einmalig zu erhöhten Anfängerzahlen, sondern in mehreren aufeinander folgenden Jahren, da zum einen viele Menschen, die ihr Abitur jetzt bereits haben und eigentlich noch mit dem Studienbeginn gewartet hätten, sich jetzt bereits einschreiben, um dem Doppeljahrgang auszuweichen, und zum anderen viele Menschen, die ihr Abitur im Jahr 2011 machen, wahrscheinlich noch etwas warten werden.

Hochschulpakt

In manchen Bundesländern (z. B. Bayern, Niedersachsen) gibt es durch den Hochschulpakt Zusatzmittel.

- in Niedersachsen: sowohl zweckgebundene Geldmittel als auch Sachmittel
- in Bayern: keine Geldmittel, Gebäudebau, Mietung neuer Räume, Dozenten (vorzeitige Nachfolgeregelung)
- Nutzung der Gelder oft für vorgezogene Neubesetzungen
- Probleme:
 - Hochschulpaktmittel reichen nicht aus bzw. reichen nur für einige wenige Studiengänge
 - Es werden auch Länder betroffen sein, in denen es keine Hochschulpaktmittel gibt (z. B. Bremen)

- In Bayern wird wohl dafür an anderen Stellen bei den Hochschulen wieder gekürzt.

Studienanfänger besser auf die Unis verteilen

Überfüllte Hochschulen könnten bei Werbung oder Marketingmaßnahmen dafür sorgen, dass die Leute zu Hochschulen mit freien Studienplätzen gehen.

- Präsidenten würden nicht mitziehen, weil es für einen Präsidenten besser ist, eine größere Uni zu führen als eine kleinere.
- DMV könnte dieses in ihren Marketingmaßnahmen für die Studiengänge berücksichtigen und besonders kleinere Unis mit freien Studienplätzen in den jeweiligen DMV-Werbemaßnahmen auffälliger erwähnen.
- Allerdings wählen die Studierenden oft die Uni bzw. Fachhochschule in der Nähe ihres Heimatortes oder nach CHE-Ranking.

Zulassungsbeschränkungen

Es gibt insgesamt die Möglichkeit des Numerus Clausus (NC) und des Eignungsfeststellungsverfahrens (EFV). Diese variieren von Bundesland zu Bundesland.

NC:

- Vorteile:
 - einfach
 - Unis können die Studienplätze über ZVS verteilen lassen
- Nachteile:
 - wenig aussagekräftig
 - nur möglich bei erfolgter oder zu erwartender Überlastung
 - ohne ZVS unberechenbar

EFV:

- Ein Eignungsfeststellungsverfahren darf in Bayern jede Uni für jeden Studiengang einführen (von Uni und Fakultät festgelegtes Punktesystem (50% Abinote, sonst kann die Uni Gespräche bzw. andere Noten mit einfließen lassen))
- Nachteile:
 - Es kann je nach Ausgestaltung relativ aufwendig werden
- Vorteile:
 - Uni kann dies selber gestalten
 - Gespräche aussagekräftiger als Noten
 - man versucht, die Motivation der Bewerber herauszufinden

Bremen wollte mit dem Ziel, die Durchfallquote zu verringern, einen Eignungstest einführen. Dieser hat einer Klage allerdings nicht standgehalten und hatte daher nur freiwilligen Charakter. Er senkte auch nicht die Anfängerzahlen. Der Test bezog sich im Übrigen nicht auf Unimathe sondern auf Schulmathematik.

Der AK hat auch noch die Frage diskutiert, in wie weit Zulassungsbeschränkungen selbst unter den zu erwartenden Bedingungen überhaupt wünschenswert bzw. ertragbar sind. Dafür spricht:

- Ausbau der Kapazitäten ist nicht überall möglich
- Hörsäle sind teilweise schon jetzt so voll, dass selbst unter Berücksichtigung der üblichen Abbrecherquote während des Semesters keine Normalisierung zu erwarten ist

Dagegen spricht:

- jedem sollte die Möglichkeit gegeben werden, das Studium auszuprobieren
- kein Test kann letztlich zweifelsfrei die Eignung für ein Mathematikstudium feststellen oder widerlegen
- durch die Abbrecherquote werden Überlastungen teilweise nur für wenige Wochen andauern

Die AK-Teilnehmer sind gegen eine Zulassungsbeschränkung (sofern keine besonders extremen Engpässe erwartet werden).

Maßnahmen gegen die Raumnot

Zuerst einmal sollte man alle bestehenden Hörsäle nutzen. Reicht das nicht aus, so kann man zum einen neue Räume beschaffen und zum anderen die bestehenden Räume effizienter nutzen.

Beschaffung zusätzlicher Räume:

- man könnte neue Hörsäle bauen. Vielleicht ist dies zu spät für die Jahrgänge aus Bayern und Niedersachsen, allerdings sollten die anderen Unis dies jetzt ins Auge fassen. Falls es doch noch klappt, die Räume rechtzeitig fertigzustellen ist das natürlich begrüßenswert.
- Man könnte Seminarraum-Container oder Hörsaal-Container aufstellen.
- Zusätzliche Möglichkeiten für nutzbare Räume: Kinos (als Hörsäle, allerdings für Mathe nur mit eingestellter Tafel), Stadthallen (als Hörsäle), kirchliche Gemeindehäuser (Vormittags teilweise sowohl Hörsaal als auch Seminarräume), Kirchen (als Hörsäle), Mensa (außerhalb der Mensaöffnungszeiten), Schulen (nachmittags als Seminarräume)
 - es ist auch denkbar, Vorlesungen anderer Fächer „auszulagern“, um dann die Mathematikvorlesungen in den von diesen Fächern normalerweise genutzten Hörsälen zu halten.

Möglichkeiten zur effizienteren Nutzung:

- Falls der größte verfügbare Hörsaal zu klein sein sollte, können die Dozenten eine Vorlesung auch mal zweimal halten, um den Hörsaal zu entlasten. Die Zweitvorlesung kann natürlich vom Professor, aber auch von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter gehalten werden. Es könnte Probleme mit der Abdeckung durch die Lehrverpflichtung geben.
- Das Vorlesungsfenster verlängern (z. B. auf ab 07:00 Uhr oder bis 22:00 oder 24:00 Uhr), wobei darauf geachtet werden sollte, dass Studierende mit Pflichtvorlesungen früh am Morgen keine Vorlesungen am späten Abend des Vortags besuchen müssen.
- Außerdem gibt es an manchen Unis Mittagspausen, die auch noch (vorübergehend) abgeschafft werden können

- Die Taktung kann von zwei Stunden auf 1,75 Stunden geändert werden. In Bayreuth gab es damit mal schlechte Erfahrungen und es wurde danach wieder zurückgenommen.

Tutorensituation

Anwerbung zusätzlicher Tutoren:

- Eine Möglichkeit der Tutorenwerbung ist, dass Tutoren ihre Übungsteilnehmer gezielt ansprechen. Tutoren erkennen besser als irgendein Notenbeobachter oder als die Studierenden selbst, ob jemand als Tutor geeignet ist. Dieses funktioniert an manchen Unis schon.
- ECTS für Tutorien (z. B. als Praktikum)
 - Das zieht i. A. auch (aber nicht nur) Studierende an, die als Tutor ungeeignet sind. Man muss also bei der Auswahl gut aufpassen

Möglichkeiten zur Entlastung von Tutoren und Korrektoren:

- Kürzere Aufgaben?
- man kann Tutoren und Korrektoren Musterlösungen geben (Dieses zieht auch mehr Tutoren an)
- mehr Studierende gemeinsam abgeben lassen (zwei ist Optimum)

Zur Qualifizierung der zusätzlichen Tutoren kann eine Tutorenschulung angeboten werden, wofür man natürlich ECTS-Leistungspunkte vergeben kann. Modell der Uni Regensburg:

Man nimmt einen aktuell gut bewerteten Tutor und einen Pädagogen. Diese organisieren eine Tutorenschulung, bei der mit Video die Leute sich selbst beim Vortrag beobachten können und dabei daraus lehren ziehen. Die anderen Teilnehmer der Tutorenschulung geben zusätzlich sowohl Lob als auch Kritik über den Vortrag ab, so dass diese Aspekte für die Übungen verbessert werden können. An diesen Schulungen dürfen in Regensburg nur künftige Tutoren teilnehmen.

AK Durchfall (3 Versuche)

von Michael, Kiel

Der AK Durchfall (3 Versuche) sollte eine Diskussionsplattform bieten, um sich über die Modalitäten der drei Versucheregelung und der Durchfallquoten auszutauschen. Der AK sollte auch Ideen für Kiel liefern, da es in Kiel ziemlich hohe Durchfallquoten (70–80 %) gibt und die 3 Versucheregelung für ein hohes Stresslevel unter den Studenten sorgt.

Die Ergebnisse zeigten, dass Kiel zu den Universitäten zählt, die mit die höchsten Durchfallquoten haben, zusätzlich zu hohen Abbrecherquoten (ca. 50 % waren es bei den meisten Unis). Zum Vergleich war die Durchfallquote in Hamburg 40–50 %, in Ilmenau 50 %, in Linz 10 % und insgesamt lag sie bei ca. 50 %.

Die Modalitäten der drei Versucheregelung waren teilweise sehr unterschiedlich. Übereinstimmend war meistens, dass jeder Student drei Versuche für eine Modulprüfung hat sie zu bestehen, wobei es dabei auch Ausnahmen gab, wie in Bielefeld, die keine Beschränkungen hatten, in Linz, die fünf Versuche haben und in Hamburg, die ihre Pflichtmodule in einem bestimmten Zeitraum (Referenzsemester plus zwei) geschafft haben müssen. Dazu muss noch gesagt sein, dass die Modulprüfung unter den Universitäten verschieden definiert wird.

An den meisten Universitäten (Ausnahme z. B. Kiel) gibt es eine Regelung, dass der dritte bzw. zu mindestens der letzte Versuch – bei mehr Versuchen als drei – eine mündliche Prüfung bei einem Dozenten oder einer Kommission von Prüfern ist, was übereinstimmend als richtig angesehen wird, da ein Dozent besser darüber entscheiden kann als eine Klausur, ob ein Student nicht mehr Mathematik studieren darf oder nicht. Zusätzlich gab es an manchen Universitäten rechtzeitig vor der dritten Prüfung ein Gespräch mit dem Prüfer. Der Prüfer soll durch dieses Gespräch z. B. im Notfall dem Studenten raten können, dass er die letzte Prüfung nicht antreten soll, damit er für dieses Modul nicht gesperrt wird.

Eine gute Idee für die Modulprüfung kam aus Ilmenau, wo es eine Jokerregelung gibt. Jeder Student hat n Joker (z. B. $n = 2$). Mit diesen Jokern kann man Klausuren wiederholen um die Note zu verbessern oder

durchgefallene Klausuren annullieren, dabei wird in keiner Akte aufgeführt das man die Klausur vor dem Joker mit geschrieben hat.

Das nächste Diskussionsthema waren Prüfungsvorleistungen, die einem die Zulassung zur Modulprüfung erst ermöglichen.

Die Prüfungsvorleistungen in Form von wöchentlichen Übungen wurden mehrheitlich als sinnvoll und wichtig angesehen, da die Studenten sich mit dem Inhalt der Vorlesung beschäftigen müssen, die studentischen Hilfskräfte einschätzen können, ob ein Student die Klausur bestehen kann und dem Studenten wenn nötig die Klausurzulassung nicht gestattet wird. Kontrapunkte waren, dass die Reglementierung durch studentische Hilfskräfte nicht unbedingt rechtssicher ist, die Übungsaufgaben eine große Belastung für die Studenten und die studentischen Hilfskräfte sind, die Bewertungsgrundlagen für die Klausurzulassung manchmal fragwürdig sind, da z. B. ein gewisser Prozentsatz „sinnvoll“ bearbeitet sein muss und die Studenten könnten abschreiben. Aber wo sich alle einig waren ist, dass die Studenten, die die Übungsaufgaben selber gemacht haben bessere Klausuren schreiben.

Das dritte Diskussionsthema waren Prüfungsmodalitäten.

In der Diskussion ging es kurz um die Vor- und Nachteile einer Klausur, eine anderes Prüfungskonzept und Klausurart.

Die Vorteile einer Klausur sind, dass die Vorbereitung auf die Klausur den Umgang mit bestimmten Methoden und Formeln übt, wenn sie richtig einstudiert werden, und dass es die einfachste Form ist, Studenten zu überprüfen, und die Studenten merken in der Klausur, ob sie was aus der Vorlesung mitgenommen haben.

Die Nachteile sind, dass das Lernen für eine Klausur wenig Lerneffekt hat (meistens wird nur mathematisches Wissen abgefragt und nicht mathematisches Denken), Klausuren zu konzipieren, bei denen nur Studenten durchfallen, die nicht gut genug sind, ist schwer und wenn der Abstand zwischen Modul und zugehöriger Klausur zu groß ist, merken die Studenten nicht, dass sie anfangen sollten zu arbeiten. Außerdem ist eine Klausur eine hohe Stresssituation für die Studenten und manche Studenten können keine Klausur schreiben.

Eine Alternative zu einer Klausur ist das Schreiben von Ausarbeitungen.

Die Vorteile sind, dass diese Form von Prüfung einen größeren Lerneffekt bei den Studenten hat, da sie sich stärker mit dem Inhalt beschäftigen müssen, als bei einer Klausur.

Die Nachteile sind, dass es einen viel größeren Korrekturaufwand gibt, die Studenten der niedrigeren Semester haben noch nicht gelernt wissenschaftlich zu arbeiten und sie können sich noch nicht mathematisch korrekt ausdrücken.

Daraus haben wir geschlossen, dass sich diese Form nur für höhere Semester eignet.

In einer Universität wird eine etwas andere Klausurart verwendet.

Die Klausur hat sehr viele Aufgaben, deutlich mehr Aufgaben als man schaffen kann, wobei in den einzelnen Themenbereichen eine bestimmte Zahl an Aufgaben erfüllt werden soll. Es gibt ca. 500 Punkte, aber man benötigt nur ungefähr 150 Punkte um eine 1,0 zu erreichen. Dieses Klausurkonzept sorgt dafür, dass die Studenten sich die Aufgaben aussuchen können, die ihnen besser liegen.

AK Englisch

von Tim, Bremen

In diesem Arbeitskringel wurde sich kurz darüber ausgetauscht, wie es um englischsprachige Veranstaltungen in der Mathematik bestellt ist. An vielen Universitäten gibt es englischsprachige Veranstaltungen im Master/Hauptstudium, meistens sind diese jedoch nicht verpflichtend. Im Grundstudium/Bachelor gibt es meistens keine englischsprachigen Veranstaltungen. Die Meinung der AKr-Teilnehmer ging auch dahin, dass es nicht sinnvoll sei, im Grundstudium verpflichtende Veranstaltungen nur auf Englisch anzubieten, dass die Studenten aber die Chance haben sollten, mathematisches Englisch zu lernen, da oftmals die Literatur für die Bachelorarbeit nur auf Englisch erhältlich ist. Über den Sinn und Unsinn von rein englischsprachigen Masterstudiengängen wurde auch kurz gesprochen. Diese werden von Universitäten oftmals als „Internationale Studiengänge“ angepriesen.

AK Evaluation

von Alexander, Heidelberg

Der AK Evaluation war primär als Austausch-AK gedacht, in dem Fachschaften, die noch keine Evaluationen durchführen, sich über Möglichkeiten und Voraussetzungen informieren können. Gerade weil zur Zeit im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen überall Evaluationen der Hochschulleitungen implementiert werden, ist es wichtig, dass Fachschaften über Probleme und wichtige Punkte im Bereich Evaluationen informiert sind. Hierzu wurde unter anderem ein Live-Mitschnitt der Festvorträge zum 30-jährigen Jubiläum der Veranstaltungskritik in Paderborn angeschaut. Hauptproblem bei vielen Evaluationsmaßnahmen ist, dass sich die Ziele „Verbesserung der Lehre“ und „Steuerung von Hochschuleinheiten“ kaum zeitgleich mit ein und derselben Evaluation verwirklichen lassen können. Insbesondere Evaluationen als Steuerungsinstrument bzw. als reines „Vermessungsinstrument“ wurden kritisch bewertet.

Die Fachschaften Paderborn und Heidelberg, die beide recht ausgereifte Evaluationssysteme haben, würden zu dem Thema eine WACHKoMa anbieten, sofern sich interessierte Fachschaften finden. Je nach Anreiseweg könnte die WACHKoMa in Heidelberg oder in Paderborn stattfinden. Dabei könnte man beispielsweise eine vollständige Evaluation einer (fiktiven) Veranstaltung exemplarisch durchführen, um das Verfahren zu erläutern.

AK KoMa-Kurier

von Nils, Bremen

Teilnehmende KoMatiker mit KoMa-Kurier-Erfahrung:

- Jan-Philipp (66)
- Paul (63)
- Nils (64-66)

Teilnehmende und hochmotivierte KoMatiker ohne KoMa-Kurier-Erfahrung:

- Stefan

- Holger

Allgemeines

Da in Bremen die Planungen zur 69. KoMa angelaufen sind und die letzten drei KoMa-Kuriere bereits in Bremen entstanden sind, wollten wir Bremer diesen KoMa-Kurier gerne entweder komplett anderen Interessierten überlassen oder ihn in Zusammenarbeit mit ihnen erstellen. In beiden Fällen wollten wir unser Wissen teilen, um so den Arbeitsaufwand für folgende KoMa-Kurier-Redaktionsteams zu verringern.

Vorab sei gesagt, dass es auf fachschaften.org ein Projekt für alle KoMa-Kuriere gibt, wo auch eine Vorlage für KoMa-Kuriere zu finden ist. Um parallel an mehreren Dateien zu arbeiten, sollte man unbedingt darauf



In den Vakuumhalbkugeln kann man sich es sich auch bequem machen

achten, dass für jeden Fachschaftsbericht, AK-Bericht usw. immer eine neue tex-Datei (im entsprechenden Ordner) angelegt wird, welche dann in der Hauptdatei `KurierXX.tex` mittels `\input` eingebunden wird.

Grafiken

Man sollte beim Einbinden von Grafiken darauf achten, dass alle Grafiken in zwei verschiedenen Größen vorliegen. Eine hochauflösende Version ohne Qualitätsverluste sollte im Ordner `img-druck` gespeichert werden. In diesem Ordner befinden sich dann wie der Name bereits vermuten lässt, nur die Bildversionen, die auch für den Druck gedacht sind. Eine komprimierte Version des Bildes sollte in dem Ordner `img-archiv` abgelegt werden. Für das Erstellen der PDFs des Kuriers kann man jetzt mittels

```
\graphicspath{./img-druck/}
```

 bzw.

```
\graphicspath{./img-archiv/}
```

den Pfad für die Bilder einstellen. Die Druckversion kann dabei beliebig groß werden, während die Archiv-Version hingegen möglichst die 5–6 MB Grenze nicht überschreiten sollte, ggf. muss man die Bilder weiter komprimieren.

Inhalt

Das größte Problem bestand in der Vergangenheit immer beim Sammeln aller Inhalte: Man musste leider ständig einigen Leuten hinterhertelefonieren oder ähnliches. Ein erster Lösungsansatz, schon in den Plena zwei Listen zu erstellen, hat sich bei dem letzten KoMa-Kurier bereits bewährt: Eine mit allen AKs und jeweils einem KoMatiker dazu, der sich für den AK-Bericht verantwortlich fühlt, inklusive Kontaktdaten und eine mit allen anwesenden Fachschaften und ebenfalls einem für den Bericht Zuständigen inklusive Kontaktdaten.

Im Laufe der Diskussion wurde als möglicher Grund für die schleppend eingehenden Beiträge der große Zeitraum zwischen dem Ende der KoMa und dem Einsendeschluss für alle Beiträge genannt. Daher sollen in Zukunft alle Beiträge zum KoMa-Kurier spätestens eine Woche nach Ende der

KoMa an kurier@die-koma.org verschickt werden. Die Beiträge sollten möglichst als plain-Text vorliegen, die entsprechenden Formatierungen werden von der Redaktion in L^AT_EX umgesetzt.

Am Ende des AKs haben sich alle fünf Teilnehmer bereit erklärt den KoMa-Kurier zu erstellen. Eine Aufgabenverteilung wird bewusst nicht vorgenommen. Jeder, der Zeit hat, die eingehenden E-Mails zu bearbeiten, soll dies machen. Um unnötige Arbeit zu vermeiden, sollte man jedoch vorher ins SVN-Repository gucken.

Ziel ist es, den KoMa-Kurier bis Weihnachten 2010 fertig zu stellen.

AK KoMa-Orga

von Kristin, Magdeburg

Im Arbeitskreis KoMa-Orga trafen sich die Organisatoren vergangener und der laufenden KoMa sowie Vertreter des KoMa-Büros mit den zukünftigen Ausrichtern aus Heidelberg und Bremen.

Es wurden wichtige Fragen und Probleme, die sich mit der Organisation einer Konferenz ergeben, diskutiert. Außerdem berichteten die „Ehemaligen“ von unerwarteten Schwierigkeiten und weiteren wichtigen Erfahrungen.

Hauptsächlich wurden dabei folgende Punkte angesprochen:

- Ausschilderung der Räumlichkeiten: Es sollte darauf geachtet werden, die Räume nicht nur auf den Hauptwegen auszuschildern, sondern auch Alternativwege zu beachten
- „offenes“ Ewiges Frühstück: befindet sich das Ewige Frühstück frei zugänglich, kann man über die Kontrolle der Namensschilder regeln, dass sich keine Nicht-KoMatiker bedienen
- Finanzierung der Konferenz: der Förderverein stellt die Förderanträge beim BMBF; Spender bzw. Sponsoren können vor allem lokal gefunden werden, Anfragen diesbezüglich sollten früh genug gestellt werden
- Trennung KIF und KoMa: da beide Konferenzen im Bremen gleichzeitig stattfinden, sollte auf eine gut sichtbare optische Trennung der Teilnehmer geachtet werden (Namensschilder, T-Shirts, ...)

Anschließend gab es eine Gesprächsrunde, in der letzte offene Fragen geklärt wurden.

AK L^AT_EX

von Paul, Heidelberg

Lange war es beim Drucken von Texten üblich, das Verfassen und das Setzen in getrennten Arbeitsschritten machen zu lassen. Nicht zuletzt hatte dies den Vorteil, dass sich der Autor mit seiner Expertise auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren konnte, während beim Setzen die Expertise des Setzers zum tragen kam. Für all die, die sich keinen eigenen Setzer leisten können, bietet L^AT_EX eine mächtige Alternative. Wieder obliegt es der Autorin, lediglich den Text zu verfassen und anzugeben was hervorgehoben werden soll, wie die Gliederungsebenen sind usw.

Weit über die Basisfunktionen, wie sie jede L^AT_EX-Klasse mit sich bringt, hinaus stellen verschiedenste Pakete ungeahnt viele Befehle zur Verfügung, von denen manche unnötig sind oder die Nutzer dazu verleiten, zu sehr im Textsatz rumzupfuschen, während andere einen echten Mehrwert darstellen und deren Nutzung nur weiterempfohlen werden kann. Über die bei den KoMatikern verbreiteten L^AT_EX-Pakete haben wir uns ausgetauscht und wollen diese hier kurz beschreiben:

```
\usepackage[mathscr]{euca1}  
\usepackage{mathrsfs}
```

Stellen zusammen kalligraphische Buchstaben mit `\mathcal` und geschwungene Schrift mit `\mathscr` zur Verfügung.

```
\usepackage{microtype}
```

Aktiviert Mikrotypographie (funktioniert allerdings nur mit pdf_latex). Ein Blick mit dem Acrobat Reader in die Anleitung wird empfohlen, hierin gibt es zum an- und abschalten die einzelnen Funktionen erklärt. Für den Blocksatz wird z. B. nicht das tatsächliche Ende von Buchstaben, sondern der visuelle Eindruck heran gezogen. Gedankenstriche und Bindestriche werden dabei etwas über das Zeilenende hinaus geschoben, wodurch der Absatz noch ein bisschen ausgeglichener aussieht. Außerdem werden kleinste Zwischenräume zwischen Buchstaben eingefügt, wodurch

Zeilenumbrüche weiter verbessert werden können. Kühn wurde im AK behauptet, dass dadurch in einer Diplomarbeit die Hälfte aller badboxes beseitigt werden können.

`\usepackage[utf8]{inputenc}`

Ermöglicht die direkte Eingabe von Umlauten im T_EXfile, also T_ür statt T_uur.

`\usepackage[ngerman,english]{babel}`

Lädt die Silbentrennungen, Kapitelbezeichnungen, ersetzt Fig. durch Abb. und stellt die deutschen Anführungszeichen bereit ("“ und ””). Im Text kann die Sprache dann mit `\selectlanguage{english}` umgeschaltet werden.

`\usepackage{amsmath,amsfont,amssymb,amsthm}`

Stellt viele Funktionen für die Darstellung von Formeln zur Verfügung, insbesondere viele „komische Symbole, die man nieeeee braucht“. Das letztere stellt zudem die Umgebungen für Theoreme, Sätze, Beweise, Lemmata usw. bereit. Die vielen Symbole kann man entweder in der bekannten Tabelle nachschlagen, es gibt jedoch auch ein Helferlein auf <http://detexify.kirelabs.org/classify.html> Hier kann man das gewünschte Zeichen zeichnen und bekommt es per Schrifterkennung rausgesucht. Die Entwickler freuen sich außerdem, wenn man die Schrifterkennung trainiert indem man aus der Liste an gefundenen Zeichen das richtige anklickt.

`\usepackage{mathtools}`

Zeichen und Funktionen, die selbst in den AMS-Paketen noch ein wenig umständlich zu erreichen sind, werden hier nochmal vereinfacht erreichbar gemacht. Wie bei vielen Paketen lohnt es sich, mal schnell die Anleitung zu lesen.

`\usepackage{url}`

stellt den Befehl `\url{}` zum Darstellen von URLs bereit. Mit `hyperref` sind diese dann auch klickbar.

`\usepackage{nicefrac}`

Stellt den Befehl `\nicefrac{}{}` zum Darstellen von Brüchen zur Verfügung. Die so dargestellten Brüche sind ein Kompromiss zwischen ho-

horizontalen Bruchstrichen `\frac{}{}`, bei denen der Bruch höher als eine Textzeile wird, und der inline Darstellung a/b dar. Eignet sich also zum darstellen von kleinen Brüchen im Fließtext.

`\usepackage{multicol}`

Während viele Klassen den mehrspaltigen Textsatz bereits ermöglichen, ermöglicht das multicol Paket sogar, die Anzahl der Spalten im Dokument umzuschalten.

`\usepackage{dsfont}`

Hierbei brachen auch im AK Glaubenskriege aus, ob die `\mathds{C}` Buchstaben für die komplexen, rationalen, reellen, ... Zahlen jetzt schöner aussehen als die `\mathbb{C}` Buchstaben. Ich behaupte, dass die `mathds` Buchstaben denen aus Schulbüchern ähnlicher sehen, was aber sicherlich stark vom Verlag abhängt.

`\usepackage{tikz}`

Ein quasi übermächtiges Paket zum Erstellen von Diagrammen und Grafiken. Entstand angeblich, weil der Entwickler Till Tantau Bildchen in seinen Skripten haben wollte. Der Blick auf <http://www.texample.net/tikz/examples> lohnt sich.

`\usepackage{afterpage}`

Ermöglicht das Ausführen eines Befehls am Seitenende. Insbesondere wenn zu viele float-Objekte die Textsatzaufgabe unlösbar machen, will man `\afterpage{\clearpage}` machen, so dass alle bisher eingefügten Grafiken gedruckt werden und nicht bis ans Kapitelende aufgehoben werden.

`\usepackage{pdfpages}`

Lässt es zu, Seiten aus anderen pdf Dokumenten direkt einzufügen ohne dass (wie bei `\includegraphics`) Rahmen für den Satzspiegel eingefügt wird.

`\usepackage{pdflscape}`

Manchmal kann es praktisch sein, im Dokument vom Hochformat aufs Querformat umzuschalten. Dies wird mit `pdflscape` ermöglicht, wobei Kopf- und Fußzeile weiterhin im Hochformat bleiben.

`\usepackage[pdftitle={Titel}, pdfauthor={Autor}, pdfkeywords={stichworte}, pdfbookmarks=true, colorlinks=true,`

`linkcolor=blue, citecolor=red, urlcolor=grey, filecolor=blue, pdfstartview={FitH}] {hyperref}`

Aktiviert die non-plus-ultras des pdf-Dateiformats. Klickbare Links, hier konfiguriert ohne die roten Boxen sondern farbig (black geht natürlich auch), mit Meta-Informationen und einer voreingestellten Zoom-Stufe mit ausgeklappter Inhaltsnaviagationsleiste.

`\usepackage{subfig}`

Nachfolger von subfigure. Zum Erstellen von Abbildungen mit Unterabbildungen.

Weiterhin haben wir uns Ausgetauscht über Infoseiten im Internet, die bei google oft schlecht abschneiden aber dennoch sehr gute und leider seltene Tipps und Erklärungen bereit halten:

- <http://www.jr-x.de/publikationen/latex>
- <http://www.math.uiuc.edu/~hildebr/tex/tips.html>
- <http://www.matthiaspospiech.de/latex/>

Unterhalten haben wir uns über ein Feature, was wir bei einem Editor für den MAC gesehen haben. Dieses ermöglicht das Springen vom pdf-Dokument an dieselbe Stelle im tex-file. Zum Bearbeiten und Korrigieren von Fehlern ist das sicherlich sehr angenehm. Ähnliche Portierungen für Windows und Unix/Linux waren uns leider nicht bekannt.

Das Einfügen von Zeilennummern wird mit dem lineno-Paket ermöglicht, benutzt hat es wohl noch niemand doch schließen wir die zukünftige Nutzung nicht aus.

Angesprochen wurde außerdem, wie man die skalierten Klammern `\left(` und `\right)` bei Zeilenumbrüchen benutzt. Hierfür benötigt man den Befehl `\vphantom{großer Ausdruck}`, der ein unsichtbares Objekt der breite Null und der Höhe des übergebenen Ausdrucks anlegt. Mit

```
\left( \vphantom{zeug} erste Hälfte \right. \\  
\left. \vphantom{zeug} zweite Hälfte \right)
```

kann man dann in unterschiedlichen Zeilen gleich große skalierte Klammern setzen.

AK Marketing

von Judit, Halle

In den neuen Bundesländern werden nun nach und nach die geburtenschwachen Jahrgänge immatrikuliert. Aus diesem Grund geht man im Osten generell von einem Rückgang der Studiumsanfängerzahlen im Vergleich zu den letzten Studienjahren aus.

Gleichzeitig verzeichnet der Westen Deutschlands aber geburtenstarke Jahrgänge. Um die Anfängerzahlen zwischen Ost und West anzugleichen, wurden finanzielle Mittel im Bereich Marketing zur Verfügung gestellt die insbesondere dazu genutzt werden sollen, Abiturienten aus dem Westen für ein Studium im Osten zu begeistern.

In unserem Arbeitskreis ging es nun darum, wie Marketingstrategien generell umgesetzt werden sollten, womit geworben werden kann und wie insbesondere das Mathematikstudium attraktiver darzustellen ist.



Ein Greedy-Algorithmus bei der Arbeit

Wichtig waren uns zuerst, aus welchen Gründen man sich für einen speziellen Studienort entscheidet und wo man sich über verschiedene Standorte informiert hat.

Kriterien für die Entscheidung waren zum Beispiel die Übersichtlichkeit der Website, Besuch von Vorlesungen und Tagen der offenen Tür, aber auch der Ruf der Uni und entsprechende Rankings. Ein anderer, wesentlicher Aspekt war für viele von uns Nähe zu Familie und Freunden oder andere persönliche Vorlieben.

An Letzterem kann man auch mit Marketing wenig ändern, deswegen ging es uns darum, wie man an den anderen Punkten – jetzt speziell für das Mathematikstudium – ansetzen kann.

Möglichkeiten in einen Studentenalltag reinzuschnuppern halten wir für sehr lohnenswert. So hat man als Schüler die Möglichkeit besser einzuschätzen, ob ein solches Studium für einen in Frage kommt. Außerdem lernt man die Uni kennen. Hörsäle und auch die Mensa scheinen einem vertraut. Wir sind uns aber darüber im Klaren, dass solche Dinge meistens nur lokal wirken. Wer reist schon quer durch Deutschland, um sich einen Alltag an einer bestimmten Uni anzusehen? Die Vorzüge im Osten zu studieren sollten wohl auch noch deutlicher zur Geltung kommen: Keine Studiengebühren, mehr Wohnheimplätze, geringere Quadratmeterpreise, ...

Außerdem sollte eine Uni versuchen, sich durch irgendwelche Konzepte mehr ins Bewusstsein junger Leute zu bringen. „Ich habe einen Freund und von dessen Cousin die Freundin kennt einen, der in ... studiert. Dort soll es ...“ Mund-zu-Mund-Propaganda sollte in diesem Bereich nicht unterschätzt werden.

Speziell auf das Mathematikstudium bezogen, sind wir der Meinung, dass vor allem mehr aufgeklärt, als geworben werden sollte. Auch wenn wir es alle wissen, so kann es trotzdem nicht oft genug erwähnt werden, dass Mathematiker sehr gute Jobchancen, auch in den verschiedensten Branchen haben. Mathematiker sind außerdem nicht nur Kellerkinder ohne Freunde, sondern veranstalten sogar extra eine KoMa, um sich oft genug zu sehen.

Ob der eine oder andere nun ein Ergebnis aus dem Arbeitskreis mitnehmen konnte sei dahingestellt. Ich werde mich in jedem Fall noch hinsetzen und einen Beitrag über Berufsfelder von Mathematikern für meinen Blog verfassen.

AK Minimalstandards

von Felix, Augsburg

Die Fragebögen, die von den Studiendekanen zurückgekommen sind, wurden ausgewertet. Eine knappe Interpretation der Ergebnisse wurde im Zwischenplenum vorgestellt, es ist aber noch eine genaue Analyse der Ergebnisse erforderlich und auch ein Vergleich zwischen den Bögen, die durch die Studiendekane, und denen, die von den Fachschaften ausgefüllt wurden.

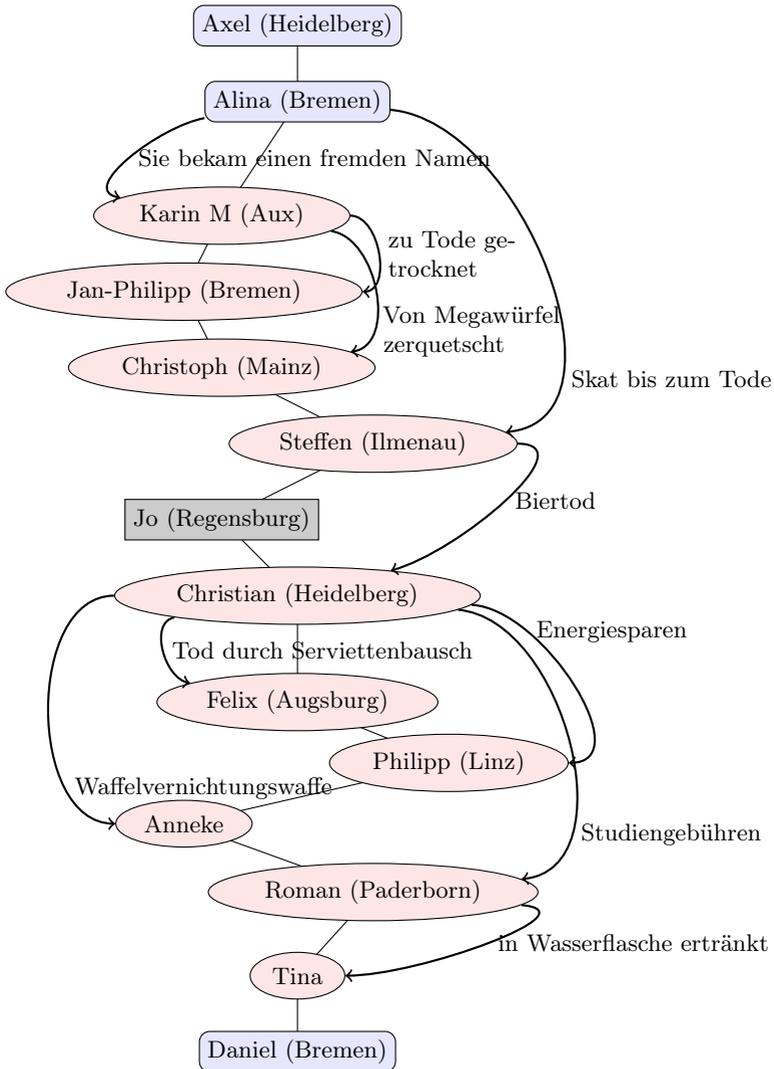
AK Mörderspiel

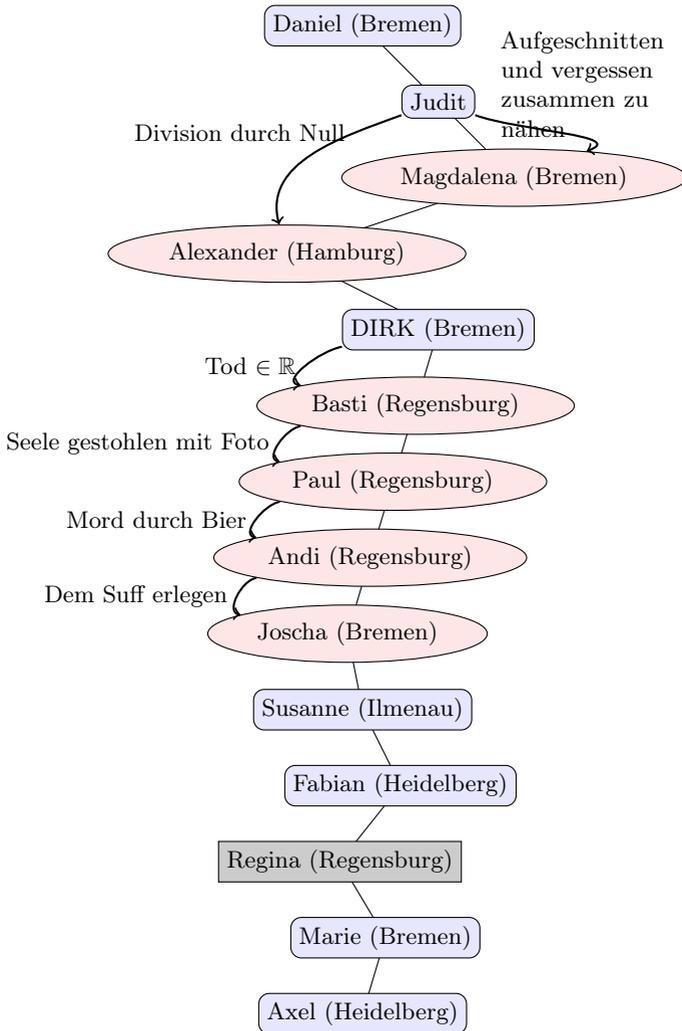
von Paul, Heidelberg

Nachdem auf den vergangenen gemeinsamen KIF-KoMata die KoMatiker schon oft am Mörderspiel teilgenommen hatten, wurde diesmal auf einer alleinigen KoMa auch das Mörderspiel angeboten. Axel (HD) hat von der KIF die Skripte besorgt und auf seiner EDV zum Laufen gebracht, um Axel das Mitspielen zu ermöglichen übernahm Paul (HD) die Rolle des Allwissenden.

Das Spiel wurde am Ende des Abschlussplenums beendet. Bemerkenswerten spielerischen Erfolg hatte Christian (HD), der mit vier Morden das Killerranking anführt. Allerdings hat er im Gegensatz zu 10 anderen Mitspielern das Spiel nicht überlebt.

Im Folgenden sind in roten Ovalen alle dargestellt, die das Spiel nicht überlebt haben, in grauen Rechtecken alle, die vor Spielende abreisen mussten, und in blauen Rechtecken mit abgerundeten Ecken alle Überlebenden. Pfeile symbolisieren die Morde, die ursprüngliche Auftragskette ist von oben nach unten in zwei Hälften zu sehen.





AK O-Phase

von Alexander, Hamburg

In diesem AK ging es darum, Konzepte für Orientierungsveranstaltungen (O-Phasen) in der Mathematik auszutauschen und über Probleme und Vorteile der einzelnen Konzepte zu sprechen.

Vorstellung der Konzepte der einzelnen Universitäten

Den Anfang machte die Universität Hamburg, an der zunächst ein zweiwöchiger Mathematik-Vorkurs für angehende Studenten der Mathematik durch Lehrende des Fachbereichs Mathematik angeboten wird, bei dem vor allem Schulwissen wiederholt wird, um einen gemeinsamen Wissensstand herzustellen. Dennoch ist dieser Vorkurs aus rechtlichen Gründen keine Pflichtveranstaltung.

Daran schließt sich die 1,5-wöchige von Studierenden und zwei Lehrenden veranstaltete und dort Orientierungseinheit oder kurz OE genannte O-Phase an, die sowohl einen Kennenlernteil als auch einen inhaltlichen Teil hat. Im Kennenlernteil werden ein Spieleabend, eine Party, eine Kneipentour, eine Stadtführung und eine Abschlussfahrt am Ende der Orientierungseinheit angeboten. Im inhaltlichen Teil werden zum einen eine Dozenten-Vorlesung mit simuliertem Übungsbetrieb (d.h. Arbeitsgruppen, Tutorien und eine Übungsgruppe zur Vorstellung von ausgehändigten Aufgabenblättern) angeboten, eine als „QED“ bezeichnete Einheit, in der Beweistechniken und Richtlinien für das formal korrekte Aufschreiben von Abgaben mit den Teilnehmern erarbeitet werden, und Einheiten zum Uni-Alltag, der Ergänzungsfachwahl, der Studentischen Interessenvertretung und dem Bezug zwischen Mathematik und Gesellschaft. Ferner wird am Anfang der OE eine Studienberatung angeboten, die nach Prüfungsordnung für Studienanfänger in der Mathematik vorgeschrieben ist, und es gibt drei Einheiten, in denen Mathematikabsolventen verschiedene Berufsbilder vorstellen.

Die Ziele der OE an der Universität Hamburg sind insgesamt, dass die Erstsemestler (Erstis) sich kennenlernen und einen Einblick in den Alltag

eines Mathematikstudiums bekommen. Es fangen an der Universität Hamburg in jedem Semester insgesamt ca. 400 neue Studenten am Fachbereich Mathematik an.

Die Universität Ilmenau bietet eine O-Phase an, in der Gruppen von angehenden Erstsemestlern von zwei Tutoren aus höheren Semestern eingewiesen werden und die in der Woche vor Semesterbeginn stattfindet. Eine solche Betreuung ist möglich, da es in jedem Semester nur ca. 20 neue Studenten der Mathematik gibt. Ferner finden eine Stadtrallye und Parties auf Universitätsebene statt.

An der Universität Paderborn gibt es einen einwöchigen O-Phase, aber keinen mathematischen Vorkurs. Dabei wird unter anderem eine Campusführung in Kleingruppen angeboten. Danach werden den Erstis jeweils Professoren, meist Dozenten der Anfängervorlesungen, zugeteilt, die ihnen dann als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Weiterhin werden alle Erstis zu einer Sitzung der Fachschaft eingeladen, an die sich dann eine Kneipentour anschließt. An der Universität Paderborn fangen in einem Semester ca. 50 Studenten der Mathematik an.

An der Universität Mainz gibt es eine zweiwöchige O-Phase, aber keinen mathematischen Vorkurs. Im Wintersemester fangen ca. 350 neue Studenten der Mathematik an, im Sommer etwas weniger, aber nur etwa 50 nehmen an der Einführung teil. Diese besteht vor allem aus Spaßprogramm, wie einer Doppelkopfvorlesung, in der die Regeln dieses Kartenspiels unterrichtet werden, und einer Kneipenrallye. Ferner findet noch eine inoffizielle Einführungsveranstaltung mit einer Einführungsklausur statt, die bewusst zu schwer für Erstsemester ist, ihnen aber als Voraussetzung für die Immatrikulation verkauft wird. Das Ziel dabei ist jedoch nur, den angehenden Erstis einen Schrecken einzujagen.

Neben dem Spaßprogramm haben die angehenden Erstis jedoch auch die Möglichkeit, alle Fragen zu stellen, deren Antworten sie interessieren.

An der TU Bergakademie Freiberg wird eine gemeinsame einwöchige O-Phase für Studenten der Mathematik und Informatik angeboten, jedoch kein mathematischer Vorkurs, der für Mathematikstudenten geeignet ist. Der Fokus liegt hier auf Spaßprogramm, das aus einer Stadtführung, einem

Kennenlernabend, Spaßvorträgen und einer Kneipenrallye besteht. Daran nehmen pro Semester ca. 40 bis 50 Leute teil.

An der Universität Freiburg findet eine einwöchige O-Phase statt, die ihren Fokus auf Spaßveranstaltungen und Kennenlernaktionen hat. In jedem Semester fangen ungefähr 300 Erstis in der Mathematik an und ca. die Hälfte davon nimmt an der Einführung teil. Ferner gibt es keinen eigenen mathematischen Vorkurs für Studenten der Mathematik.

An der Universität Bremen wird ein zweiwöchiger mathematischer Vorkurs angeboten, der pro Semester von ca. 300 Erstis verschiedener Studiengänge besucht wird. Daran schließt sich eine einwöchige O-Phase an, an der ca. 100 Erstis teilnehmen. Hier liegt der Fokus auf Spaßveranstaltungen, wie zum Beispiel einem Live-Scotland-Yard in und um Bremen. Kurz vor Ende findet noch ein insgesamt achttündiger \LaTeX -Kurs statt, da die Kenntnis von \LaTeX in der Informatik ab dem ersten Übungsblatt vorausgesetzt wird.

An der Universität Augsburg wird zunächst vor Beginn des Semesters eine Ersti-Hütte angeboten, manchmal mit und manchmal ohne Erstis der Informatik. Hierbei geht es um ein Wochenende für Erstsemester in einer Hütte, das von Studenten höherer Semester veranstaltet wird. Im Programm vorgesehen sind dort Kennenlerneinheiten und ein inhaltlicher Teil, in dem den Erstis beispielsweise ihr Stundenplan vorgestellt wird und Hinweise zum Bearbeiten von Übungsblättern gegeben werden.

Weiterhin gibt es noch eine explizite O-Phase, deren Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche nach den Vorlesungen stattfinden und eine Quiz-Nacht, einen Karaoke-Abend, Live-Scotland-Yard, Geocaching und einen Pokerabend umfassen.

An der TU Chemnitz gibt es einen dreitägigen mathematischen Vorkurs, in dem Beweistechniken und formale Grundlagen der Mathematik gelehrt werden, jedoch kein Schulwissen wiederholt wird. An diesen Vorkurs schließt sich eine Klausur zur Selbstüberprüfung an, die Inhalte des ersten Semesters wie Gruppentheorie und Stetigkeit zum Gegenstand hat, um die Erstis über die Schwierigkeit des Mathematikstudiums aufzuklären.

Danach findet eine zweitägige O-Phase statt, in der Gremien der studentischen Interessenvertretung und Stundenpläne vorgestellt werden, eine

Immatrikulationsfeier, ein Grillen mit Dozenten und Übungsgruppenleitern aus dem ersten Semester, ein Ersti-Frühstück und eine Campus-Rallye stattfinden und eine Fachschaftssitzung mit anschließender Kneipentour angeboten wird. Es gibt an der TU Chemnitz pro Semester ca. 30 Erstis in der Mathematik, von denen 20 bis 25 zur O-Phase kommen.

An der Universität Linz gibt es einen einwöchigen mathematischen Vorkurs, in dem Vorlesungsstoff des ersten Semesters vorbereitet wird. Jedoch gibt es mangels Organisatoren keine explizite O-Phase.

An der Universität Heidelberg gibt eine zweiwöchige Mischung aus Vorkurs und O-Phase. Dabei werden vormittags und nachmittags in der ersten Woche Vorträge von Fachschaftsmitgliedern zu Beweismethoden und anderen Grundlagen gehalten und in der zweiten Woche ein Ausblick auf weiterführende Themen der Mathematik gegeben.

Am späten Nachmittag und abends werden weitere Veranstaltungen wie eine Kneipentour, ein Vortrag zu Gremien der Studentischen Interessenvertretung, ein Vortrag zum BAföG, ein Grilltreffen und eine Wanderung angeboten. Ferner wird Werbung für die Fachschaft gemacht und auch Fachschaftssitzungen sind Teil des Programms.

Finanzierung

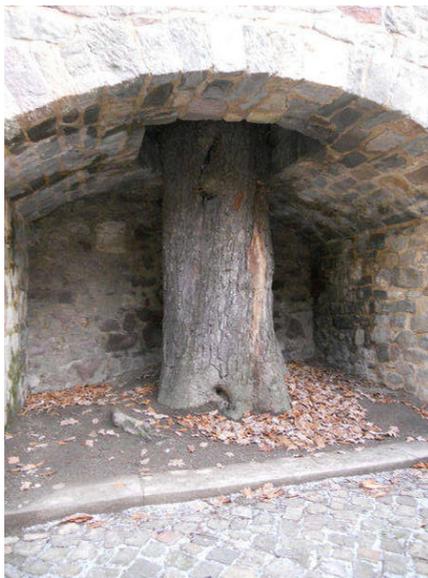
Nach der Vorstellung der einzelnen Universitäten haben wir darüber gesprochen, wie die Finanzierung der O-Phasen gehandhabt wird und ob sogar die entsprechenden Veranstalter bezahlt werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass an den meisten Universitäten nichts außer Materialkosten bezahlt wird.

An der Universität Bremen werden immerhin die Veranstalter des \LaTeX -Vorkurses bezahlt. An manchen Universitäten werden auch Tutoren des mathematischen Vorkurses bezahlt, viele davon spenden jedoch das Geld wiederum der Fachschaft. Die Universität Hamburg bezahlt allerdings sogar allen Veranstaltern der O-Phase aus Studiengebühren das Äquivalent von 120 Stunden Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft und ein Professor sowie ein wissenschaftlicher Mitarbeiter können sich dort eine Mitarbeit bei der O-Phase für ihr Lehrdebutat anrechnen lassen.

Im Gegensatz dazu wird an der Uni Mainz der Fachschaft für die dortige O-Phase überhaupt kein Geld zur Verfügung gestellt, wodurch sie auch Materialkosten selbst tragen muss.

Vorkurs: Vorlesungs- oder Schulstoff

Wie bereits erwähnt, wird an manchen Universitäten ein mathematischer Vorkurs genutzt, um direkt auf den Vorlesungsstoff vorzubereiten, an anderen, um den Schulstoff zu wiederholen. Wir haben in diesem AK darüber diskutiert, welches Konzept für angehende Erstis das bessere ist. Dabei sind wir zum Schluss gekommen, dass es sinnvoll ist, den Schulstoff nachzuholen, da einzelne Schulen sehr unterschiedlichen Stoff behandeln



Was man nicht alles für einen Baum macht

und man so das Niveau aller aneinander angleichen kann. Ferner kann man so auch eine etwaige Pause nach der Schule ausgleichen, die manche Erstis hatten.

Ein Vorgehen auf Vorlesungsstoff im ersten Semester erschien jedoch den meisten Anwesenden als nicht sinnvoll. Ein wichtiges Argument dabei war, dass Vorkurse in der Regel nicht verpflichtend sind und somit dieses Wissen von Dozenten nicht vorausgesetzt werden kann. Zudem besteht für diejenigen, die am Vorkurs teilnehmen, dann eine Stoffredundanz, die das Verständnis am Anfang zwar verbessern kann, aber auf lange Sicht keinen Nutzen verspricht.

Ein besonderes Konzept hat der Vorkurs aus Bremen, für den die Stoffauswahl nicht primär nach dem Gesichtspunkt getroffen wird, dass dieser nützlich für das Studium sein soll, sondern, dass er Spaß an der Mathematik vermitteln soll. Aus diesem Grunde werden dort auch eher unübliche Themen wie Kettenbrüche behandelt.

Lehrämter

An einigen Universitäten wird eine gemeinsame O-Phase für Mathematiker und Lehramtsstudenten mit Unterrichtsfach Mathematik angeboten. Dabei treten vor allem zwei Probleme auf, nämlich die Kommunikation der O-Phase an die Lehrämter und mögliche Überschneidungen mit anderen O-Phasen, zu denen die Lehrämter eingeladen sind.

Das Problem, die Lehrämter über die O-Phase zu informieren, kommt daher, dass meist das Lehramt zu einer anderen Fakultät gehört als die Mathematik. Dementsprechend kann es schwierig sein, die Kontaktdaten dieser Erstis oder auch nur genaue Anfängerzahlen zu bekommen.

Zur Lösung dieses Problems wird an der Universität Heidelberg die Einladung zur O-Phase von der Universitätsverwaltung direkt mit der Immatrikulationsbescheinigung verschickt und an der Universität Freiburg werden vom Prüfungsamt entsprechende Adressaufkleber zur Verfügung gestellt.

Zur Überschneidung mit anderen Veranstaltungen haben wir festgestellt, dass die Mathematik häufig im Vergleich zu anderen Fachbereichen mehr macht und deshalb Erstis häufig die Mathematik-O-Phase anderen Veran-

staltungen vorziehen. An der Universität Heidelberg sind die Lehrämter teilweise für einzelne Tage weg und an der Universität Hamburg fängt die dortige Mathematik-OE etwas früher an als die anderer Fachbereiche und ist auch etwas länger, so dass die Lehrämter am Anfang und zur Abschlussfahrt dabei sein können.

Ersti-Resonanz/Länge der O-Phase/Steigern von Teilnehmerzahlen

Wir haben in diesem AK auch darüber gesprochen, wie die Erstis an den einzelnen Universitäten die O-Phase annehmen und welche Länge optimal ist, um möglichst viele eine möglichst lange Zeit dabei zu behalten. Ferner haben wir noch Ideen gesammelt, um überhaupt von Anfang an möglichst viele Erstis zu motivieren, an der O-Phase teilzunehmen.

Dabei haben wir zunächst festgestellt, dass es wohl bei fast jeder O-Phase Teilnehmer gibt, die eine grundsätzliche „Muss ich da mitmachen?“-Einstellung haben und sind zum Schluss gekommen, dass diese auch durch Umstellungen im Konzept der O-Phase wohl nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen sind.

Ein weiteres Phänomen, das wir beobachtet haben, ist, dass viele Leute bei inhaltlichen Veranstaltungen teilnehmen, aber dann bei Spaßveranstaltungen fehlen. Wir haben das auf den Stress zurückgeführt, den viele Erstis gerade in der Anfangszeit ihres Studiums beispielsweise mit einem etwaigen Umzug in eine neue Stadt haben. Gegen diesen Trend wurden zwei Lösungsansätze vorgeschlagen: Eine Möglichkeit ist, den Leuten im Plan der O-Phase gezielt zeitliche Freiräume zu lassen, die sie dann für andere notwendige Tätigkeiten nutzen können. Ein Gegenvorschlag dazu war, den Erstis die Fachschaftsräume gewissermaßen zum Wohnzimmer werden zu lassen, was auch im Sinne der Nachwuchswerbung hilfreich sein kann.

Zu diesem Punkt haben wir auch noch zwei weitere Faustregeln gefunden, nämlich Spaßveranstaltungen dann zu machen, wenn die Erstis sowieso schon an der Uni sind, also in Anschluss an andere Veranstaltungen, und darauf zu achten, dass Pausen zwischen zwei Veranstaltungen nicht zu lang sein sollten, um nicht Leute in diesen Pausen zu verlieren. Eine konkrete

Regel war dabei, dass eine Pause im Allgemeinen – außer vielleicht zur Mittagszeit – nicht länger als 30 Minuten sein sollte.

Zur Länge der O-Phase haben wir festgestellt, dass für eine reine Spaßveranstaltung auf jeden Fall eine Länge von einer Woche genug ist und bei einer Mischung aus Inhalts- und Kennenlernelementen eine Länge von bis zu 1,5 Wochen auch noch in Ordnung ist. Zur Illustration wurde erwähnt, dass an der Universität Bremen für die Informatiker eine O-Phase mit einer Länge von drei Wochen stattfindet, in der die Motivation der Teilnehmer zum Ende hin sehr schlecht wird. Drei Wochen erschienen uns also definitiv zu lang.

Zur Erhöhung der Teilnehmerzahlen von Beginn der O-Phase an haben wir festgestellt, dass es sich bei Universitäten, in denen O-Phase und mathematischer Vorkurs getrennt stattfinden, anbietet, für die O-Phase im Vorkurs Werbung zu machen, auch um der O-Phase dadurch einen etwas offizielleren Anschein zu geben.

Hilfe durch Professoren

Wir haben festgestellt, dass es an einzelnen Universitäten Probleme mit verwaltungstechnischen Vorgängen, wie etwa Raumbuchungen zur O-Phase gibt. Als Lösung dafür wurde vorgeschlagen einen Professor zu bitten, als Patron der O-Phase zu fungieren, wenn das nicht ohnehin im Konzept der O-Phase vorgesehen ist. Dies hat den Vorteil, dass mit einer „offiziellen“ Person im Hintergrund gerade verwaltungstechnische Vorgänge erleichtert werden. Ebenso kann ein solcher Professor, wenn er motiviert ist, auch einen positiven Einfluss auf die Vorbereitung der O-Phase nehmen, gerade was etwaige inhaltliche Teile betrifft. Der Nachteil dabei ist, dass ein wenig motivierter Professor verwaltungstechnische Vorgänge sogar erschweren kann und es an manchen Universitäten schwierig ist, überhaupt einen Professor zu finden, der bereit ist, bei der O-Phase mitzuhelfen.

O-Phase für Master

Die letzte Frage, die bei diesem AK erörtert wurde, war, ob und in welchem Rahmen O-Phasen für angehende Masterstudenten angeboten werden

sollten. Dabei haben wir festgestellt, dass der Nutzen einer O-Phase für Master begrenzt ist, da die meisten sich schon im Vorfeld genau informiert haben. Zusätzlich dazu ist die Zahl der jährlichen Master-Anfänger an vielen Universitäten auch deutlich geringer als die Zahl der Bachelor-Anfänger. Somit steht der Aufwand bei der Vorbereitung einer O-Phase für Master in der Regel in keinem sinnvollen Verhältnis zur Nachfrage.

Die einzigen beiden Argumente für eine Master-O-Phase, die wir finden konnten, waren die Werbung auch von neuen Masterstudenten für die Fachschaft und das Angebot von Studienberatungen für Master.

Ersteres Argument erschien zweifelhaft, da nach Erfahrungen der Universitäten Heidelberg und Bremen Masterstudenten, die bereits vorher in der Fachschaft aktiv gewesen sind, aus eigenem Antrieb wieder bei der Fachschaft mitmachen und Masterstudenten, die vorher nicht aktiv gewesen sind, nicht mehr zu werben sind.

Auch das zweite Argument spricht nicht wirklich für eine O-Phase für Master: Die Universität Hamburg bietet für eine vorgeschriebene Studienberatung keine eigene O-Phase für Masterstudenten an, sondern eine kurze Einheit zu Beginn der regulären O-Phase, in der ein Masterstudent höheren Semesters den neuen Masterstudenten die Prüfungsordnung erklärt und die Universität Heidelberg hat einen Wechslerabend für angehende Masterstudenten, in der sie über die Rahmenbedingungen eines Masterstudiums informiert werden.

AK Pella

von Paul, Heidelberg

Wie bei der letzten KoMa in Dresden hat Nils die Tradition fortgesetzt, sich nach dem Zwischenplenum neben Paul zu setzen und ihn zu motivieren, ein AK-Pella-Lied zu singen.

Von Tims Einwand im Zwischenplenum angeregt, dass bei den Fachvorträgen die reine Mathematik zu kurz kam, wurde Topologie als Thema gewählt. Als melodische Vorlage fiel nach zielloser Suche die Wahl auf das Darkwing-Duck-Theme und ein Mathematiker mit dreisilbigem Namen wurde gesucht.

Wikipedia bietet hier eine lange (wenn auch nicht nach Fachgebiet oder Namenslänge sortierte Liste), aus der Möbius hervor stach. Die weitere Dichterei war AK-typisch eine Suche nach mathematischen „Buzzwords“ und erlaubte es den AK-Leitern nach einem Probesingen durch die parallel tagende Gesangsrunde, gegen vier Uhr morgens den AK zu schließen.

AK Protest

von Andreas, Regensburg

Im AK wurde zuerst die aktuelle Situation an der Uni Regensburg bzw. an den bayerischen Unis behandelt. Es wurde die Organisation des Protests, die Einbindung der Unileitung und Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Danach folgte ein Bericht der Fachschaft Ilmenau über die Proteste in Thüringen und die Probleme eines landesweiten Protests.



Was man nicht alles auf einem Campus sehen kann

Am Ende wurden noch alternative Protestformen zu den „klassischen“ Demonstrationen erörtert.

Dabei wurde in erster Linie auf die Erfahrungen aus Freiburg zurückgegriffen. Vorschläge waren zum Beispiel eine Flaggen-Aktion bei der ein prägnantes Logo auf Fahnen an möglichst vielen Fenstern in studentischen Haushalten gehängt wird.

Auch das Problem wie man Kontinuität in Protesten gegen Bildungskürzungen bringen kann wurde behandelt.

AK Prüfungsverwaltungssysteme

von Judit, Halle

Es gibt immer wieder Ärger über die Prüfungsverwaltungssysteme. Eigentlich sind sie dazu da, die Modul- und Prüfungsanmeldung für Studenten und Dozenten einfacher zu gestalten, doch oft erfüllen sie gerade den gegenteiligen Zweck. Man hat häufig viel Rennerei, um eine Prüfung anzumelden, für die man die Voraussetzung eigentlich erfüllt hat, das System diese aber anscheinend nicht kennt.

Die Frage war nun, ob es an allen Unis solche Probleme mit den Verwaltungssystemen gibt.

Es war ziemlich schnell klar, dass es so ist wie bei allen Sachen: An manchen Unis funktioniert es – an anderen eben nicht. Die Unis, bei denen fast alle Anmeldungen problemlos funktionierten, waren dann auch die mit weniger konkret formulierten Prüfungsordnungen. Wo Vorleistungen, An- und Abmeldezeiträume zu Prüfungen und Modulen nicht generell festgelegt sind, ist es eben auch einfacher, sich über ein Prüfungsverwaltungssystem anzumelden.

In diesem Sinne scheint es also sinnvoller zu sein, an der Prüfungsordnung zu arbeiten, um eine Besserung mit solchen Systemen zu erzielen.

AK Studienführer

von Andreas, Paderborn

Der Arbeitskreis „Master-Studienführer-Mathematik“ hat sich das Ziel gesetzt, einen Studienführer für sämtliche Mathematik-Masterstudiengänge sowie deren Vertiefungsrichtungen im deutschsprachigen Raum zu erstellen. Der Studienführer soll Bachelor-Studierenden eine einfache Möglichkeit bereitstellen, sich über Masterstudiengänge zu informieren, und Hochschulen aufzeigen, an denen sie ihr Studium in den von ihnen gewählten Vertiefungs- und Forschungsbereichen fortsetzen können.

Entsprungen ist der Arbeitskreis einer Idee auf der KoMa 65 in Graz. Auf einer WACHKoMa Anfang 2010 in Karlsruhe wurde die technische Realisierung vorgenommen und seitdem befasst sich der Arbeitskreis mit der Eintragung der Daten und der Vorbereitung der Veröffentlichung. Nachdem jedoch auf der KoMa 66 in Dresden bereits einige Vorbereitungen für die Veröffentlichung getroffen wurden, begannen im letzten Semester die Arbeitskreisleiter und die meisten Teilnehmer mit ihren Diplom- und Masterarbeiten; entsprechend wenig ist in diesem halben Jahr passiert.

Mit dem diesmaligen Arbeitskreis wurde nun der Startschuss für den Schlusspurt, also die Veröffentlichung des Studienführers, gegeben. Mit über zehn Teilnehmern und darunter zahlreichen neuen konnten wir zudem unser Team verstärken und freuen uns über die ganzen Interessierten, die die Idee des Studienführers auch in Zukunft unterstützen und sich dabei mit einbringen möchten.

Im diesmaligen Arbeitskreis wurde vor allem der aktuelle Status des Studienführers diskutiert, die noch offenen Aufgaben besprochen und ein neuer Zeitplan erstellt. Geplant ist Folgendes:

- Anfang März sollen sämtliche Arbeiten an der Software beendet sein.
- Ende März/Ende der Semesterferien sollen sämtliche im Studienführer enthaltenen Daten aktualisiert worden sein.
- Anfang April wird der Studienführer dann über die Fachschaften beworben.

- Zur Heidelberger KoMa wird der Studienführer schlussendlich bundesweit beworben.

Bei Interesse ist der Studienführer unter

`ak-studienfuehrer@die-koma.org`

zu erreichen. Die Kommunikation des Arbeitskreises läuft über

`http://orga.fachschaften.org,`

Neuigkeiten werden zudem über die KoMa--Webseite bekannt gegeben.

Resolutionen

Eine Resolution ist eine gemeinsame Stellungnahme der KoMa (d.h. der dort anwesenden Menschen) zu meist politischen und fachlichen Themen im Bezug zum Mathematikstudium und der Fachschaftsarbeit.

Resolutionen werden meist auf dem Abschlussplenum beschlossen. Sie werden veröffentlicht (Presse) und an die jeweiligen Ministerien/Regierungen etc. verschickt.

KoMa-Büro · FSR Mathe TU Chemnitz · Reichenhainer Str. 41/001 · 09126 Chemnitz

28. November 2010

An die Verantwortlichen
in Wissenschaft und Politik

Resolution gegen eine Trennung von Fach- und Lehramtsstudium

Mit dieser Resolution reagiert die 67. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften auf Überlegungen an deutschsprachigen Universitäten, die Grundvorlesungen der Fach- und Lehramtsstudierenden¹ der Mathematik im ersten Studienjahr zu trennen. Eine solche Maßnahme soll, so haben wir den Eindruck, hohen Abbruch- und Durchfallquoten der Lehramtsstudierenden zu Beginn des Studiums entgegenwirken. Die Struktur eines Studiums nach Abbruchquoten auszurichten ist aus unserer Sicht bedenklich.

Grundsätzlich halten wir eine Trennung der Ausbildungswege von Fach- und Lehramtsstudierenden auch nicht für erfolgversprechend.

Eine Separierung der Grundvorlesungen kann und soll nicht auffangen, dass sich die Mathematik an der Universität von der Schulmathematik unterscheidet. Lehramtsstudierende kommen vielfach mit der Vorstellung an die Universität, dass es sich bei den mathematischen Inhalten des Lehramtsstudiums lediglich um eine Fortführung und Vertiefung der Schulmathematik handle und auch handeln solle. Diese Überlegungen lassen außer Acht, dass die Fähigkeit zum mathematischen Denken und ein Überblick über mathematische Strukturen notwendig für eine didaktische Reduktion und eine erfolgreiche Unterrichtsdurchführung sind.

Selbst bei einer vereinfachten mathematischen Grundausbildung wird für die Lehramtsstudierenden spätestens der Übergang zu weiterführenden Fachvorlesungen, wie z. B. Algebra oder Stochastik, zur Hürde, da diese zusammen mit Fachstudierenden gehört werden. Daher wird mit der vorgesehenen Separierung das Problem der hohen Abbruch- und Durchfallquoten allenfalls in einen späteren Studienabschnitt verlagert und nicht signifikant reduziert. Für Studierende ist es im Allgemeinen besser, wenn sie frühzeitig mit den tatsächlichen Anforderungen des Studiums konfrontiert werden und die Gelegenheit bekommen, ihre Berufs- und Studienwahl gegebenenfalls zu überdenken. Mit fortschreitender Studiendauer wird die Entscheidung, das Studien- oder Berufsziel zu ändern, deutlich schwieriger.

¹In dieser Resolution beziehen wir uns nur auf Lehramtsstudierende, welche später bis zu einem der Hochschulreife äquivalenten Abschluss unterrichten.

Darüber hinaus möchten wir betonen, dass eine gemeinsame Ausbildung von Lehramts- und Fachstudierenden aus einer Vielzahl von Gründen sinnvoll ist. Beispielsweise kann ihre Zusammenarbeit dank verschiedener Sichtweisen für beide Seiten fruchtbar sein. Außerdem kann eine Lehrkraft ihre Schülerinnen und Schüler nur dann auf ein Studium mit mathematischem Schwerpunkt adäquat vorbereiten, wenn sie sowohl mit dessen Methodik als auch Inhalt vertraut ist.

Als Alternative zur Trennung der mathematischen (Grund-)Veranstaltungen von Lehramts- und Fachstudierenden schlagen wir vor, die Lehramtsstudierenden schon vor Beginn ihres Studiums, z. B. durch eine umfassende Berufs- und Studienberatung, über die Anforderungen im Lehramtsstudium zu informieren. Außerdem könnte in speziellen Veranstaltungen während des ersten Studienjahres die Mathematik der Grundvorlesungen im Kontext der Schulmathematik motiviert werden.

Abschließend möchten wir festhalten, dass Lehramtsstudierende nicht weniger als Fachstudierende qualifiziert sind, die Inhalte des Mathematikstudiums zu erfassen, daher sollten sie fachlich auch entsprechend gefordert werden. Dabei muss selbstverständlich auf die besondere Motivationslage der Lehramtsstudierenden, z. B. durch spezielle Veranstaltungen (s. o.), eingegangen werden.

*Resolution der 67. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften,
Magdeburg den 28. November 2010*

Plenarprotokolle

Im Plenum treffen sich alle Teilnehmer, um gemeinsam Informationen auszutauschen und zu diskutieren. Vom Plenum werden Beschlüsse gefasst. Immer gibt es ein Anfangs- und ein Abschlussplenum, nach Bedarf auch ein oder mehrere Zwischenplena. Die Teilnahme am Plenum ist natürlich freiwillig, trotzdem ist es wichtig, dass möglichst alle daran teilnehmen, um Informationen an alle weitergeben zu können und alle Positionen berücksichtigt werden können. Bei themenbezogenen Zwischenplena ist das z. T. weniger wichtig.



Anfangsplenium am 25. November 2010

Dauer: Donnerstag, 20:00 Uhr bis 23:15 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Grußwort durch den Dekan
3. Fachschaftsberichte
4. Sonstige Berichte
5. Organisatorisches
6. Arbeitskreise
7. Sonstiges

1. Begrüßung

Kristin begrüßt die Teilnehmer der 67. KoMa und Professor Willems, den Dekan der Mathematik-Fakultät zu Magdeburg.

2. Grußwort durch den Dekan

Der Dekan richtet ein Grußwort an alle. Neben dem Ausdruck der Verbundenheit zur KoMa wirbt er für Magdeburg als – insbesondere für Mathematik – hervorragenden Studienort.

3. Fachschaftsberichte

Die Teilnehmer stellen sich vor. Je Fachschaft wird die Arbeit des letzten halben Jahres zusammengefasst. Die Berichte in ausführlicher Form sind unter Fachschaftsberichte ab Seite 13 zu finden.

4. Sonstige Berichte

- Holger berichtet aus dem KoMa-Büro. Außer von Post aus den Unis zum Minimalstandards gibt es nicht viel zu berichten. Für 2 Euro können mathematische Kartenspiele bei ihm erworben werden.
- Auch dieses Jahr wird der KoMa-Kurier aus Bremen kommen. Es wird für neue Herausgeber geworben. Technische Details befinden sich im AK-KoMa-Kurier Bericht ab Seite 47.

5. Orga

- Plenumsitten: Kein Alkohol. Konsensprinzip. Optimierung des Sprecher-Hintergrundgemurmel-Verhältnisses.
- Räume: Orga-Büro in 104b. Ewiges Frühstück in G02-215. AKs in G22A. Schlafen/Duschen in SH1; 24h-Einkaufsmöglichkeit bei NP
- Sporthalle: Freitag und Montag muss die Sporthalle ab 07:00 Uhr bzw. 06:30 Uhr geräumt werden, was Begeisterungstürme im Plenum auslöst. Zum Ausgleich sind Sportschuhe in der Halle verboten.
- Info Ewiges Frühstück: Kasse des Vertrauens und Wunschliste
- Übers Wochenende sind die Gebäude verschlossen. Telefonisch kann die Öffnung beantragt werden.
- Mittagessen: Jeder erhält für Freitag und Samstag Essensmarken für die Mensa. Sonntag wird das Essen vom Suppenkasper geliefert.
- Stadtführung: Samstag 14 Uhr bis 15 Uhr.
- Fachvorträge: Am Freitag von 10 Uhr bis 12 Uhr werden in G05-211 Herr Professor Kaibel und Frau Doktor Hantke einen Einblick in die mathematische Arbeit vor Ort geben.

6. Arbeitskreise (AKs)

AK-Vorschläge werden gesammelt, Zeitanforderungen festgestellt, Interessenten gezählt und mit Hilfe eines Greedy-Algorithmus die AKs auf die freien Zeiten verteilt. Der DMV-AK entfällt wegen Krankheit. Der AK

PLENARPROTOKOLLE

CHE-Ranking stößt nicht auf das notwendige Interesse und wird daher nicht stattfinden.

Die stattfindenden AKs mit Zahl der Interessenten sind:

- AK Akkreditierungspool (6 Interessenten)
- AK Lehramt (12 Interessenten)
- AK Abschlussarbeit (8 Interessenten)
- AK Evaluation (11 Interessenten)
- AKr KoMa-Kurier (5 Interessenten)
- AK KoMa-Orga (13 Interessenten)
- AK O-Phase (18 Interessenten)

| | Freitag | Samstag | Sonntag |
|------------------|-------------------------------|-------------------|------------------------------|
| 6-10 | Nachwuchs/Pool | Eval | Abschlussarb |
| 10-12 | Vorträge ^{GOS-211} | O-Phase / Minimal | LaTeX Eval |
| 12-13 | Mittag | Mittag | Mittag |
| 13-15 | Bingo VVS Doppelj / E-ka | Stadtführung | 3 Versuche |
| 15-17 | O-Phase Doppeljahrgang | | 3 Versuche |
| 17-19 | Lehramt / Protest | Märchenanzel | Marketing Englisch |
| 19 ⁰⁰ | Abendessen (cla kommt) | | Abendessen Zwischenplenum |
| 20 ⁰⁰ | Kreipentour | Sitzung Verein | Abschlussplenum |

Zeitplanung mit Kreide in die Tafel gebrannt

- AK Drei Versuche (18 Interessenten)
- AK Marketing (11 Interessenten)
- AK Studienführer (9 Interessenten)
- AK Minimalstandards (5 Interessenten)
- AK L^AT_EX (17 Interessenten)
- AK Doppeljahrgang (10 Interessenten)
- Alle haben Interesse am AK Pella [Spaß]
- Alle Neuen haben Interesse am AK Nachwuchs
- AKr Englisch (7 Interessenten)
- AK E-Learning (8 Interessenten)
- AK Prüfungsverwaltungssystem (7 Interessenten)

7. Sonstiges

- Axel erklärt Mörderspiel.
- Alex berichtet vom parallel zur KoMa stattfindenden Pool-Vernetzungstreffen. Zum Thema wird ein Mini-Plenum stattfinden.
- Das Publikum ist begeistert von den 2D-beweglichen Tafeln.
- Die Sitzung des KoMa-Vereins wird auf Samstag 20 Uhr gelegt.

Miniplenum am 26. November 2010

Dauer: Freitag, 19:30 Uhr bis 20:30 Uhr

Einzigster Tagesordnungspunkt ist die Position der KoMa auf dem parallel zur laufenden KoMa in Chemnitz stattfindenden Pool-Vernetzungstreffen (PVT) des studentischen Akkreditierungspools. Ein Vertreter der KoMa ist in Chemnitz anwesend.

Es liegen einige Anträge an das PVT vor, darunter auch ein Antrag auf Änderung der Pool-Richtlinien. Die von der KoMa verfassten Stellungnahme und Beschlüssen sind ab Seite 90 zu finden.

Des Weiteren nominiert die KoMa *A. Schubert (Uni Heidelberg)* für den Fachausschuss Mathematik der ASIIN als Nachfolger von Irene, die zum 30. November zurücktritt und schlägt ihn dem PVT zur Wahl vor.



Ein Zierbrunnen in der Magdeburger Fußgängerzone

Zwischenplenum am 27. November 2010

Dauer: 20:30 Uhr bis 23:00 Uhr

Tagesordnung

1. Fotos
2. Weitere Fachschaftsberichte
3. Fachschaftsberichte
4. Sonstige Berichte
5. Organisatorisches
6. Nächste KoMa
7. AKs und andere Veranstaltungen

1. Fotos

In zwei Anläufen werden die KoMa-Teilnehmer erst unscharf, dann scharf vor ihren Lieblingstafeln abgelichtet.

2. Weitere Fachschaftsberichte

Berlin holt Fachschaftsbericht nach.

3. Sonstige Berichte

Andreas (Paderborn) [ist Freitag erst aus Rom angekommen – wow] berichtet:

- (1) **Förderverein:** Dieser derzeit 15-Leute-zählende gemeinnützige Verein existiert seit 2008, um finanzielle Fragen der KoMa zu klären, und streckt Summen bis zu 3500 Euro vor. Mögliche Einnahmen sind Spenden von Personen und Fachschaftsräten. Auch kleine Spenden sind willkommen und nötig. Andreas wirbt weiterhin dafür, (kostenfrei) Mitglied zu werden.

- (2) **Ars legendi-Preis:** Zeichnet Personen mit besonderen Lehrleistungen aus. Andreas lädt dazu ein „auffällige“ Personen aus Lehre und Forschung für die nächsten Preise vorzuschlagen. Informationen dazu werden von ihm in Kürze über den Fachschaftsverteiler verschickt.
- (3) **Homepage:** Die Website stellt zu jeder KoMa eine passwortgeschützte Galerie zur Verfügung. Andreas weist auf die Sensibilität der Bilddaten hin.

4. Orga

- Weckverfahren für Sonntag wird diskutiert. Man einigt sich darauf, dass jeder an sein Fußende einen Zettel favorisierter Weckzeit legt.
- Am Montag soll um 06:30 Uhr die Halle geräumt sein.
- Das Frühstück am Montag wird auf G02-215 verlegt; Brötchen gibt es ab 07:30 Uhr.

5. Nächste KoMa

Die 68. KoMa wird in Heidelberg stattfinden. Die 69. KoMa wird endgültig auf Bremen festgelegt. – Klopfen.

Die Beiträge für den KoMa-Kurier sollen bis nächste Woche eingereicht werden.

6. AKs und andere Veranstaltungen

- Vorstellung der AK-Zwischenergebnisse. Die abschließenden Berichte stehen unter „Berichte aus den Arbeitskreisen“ ab Seite 37.
- Die Fach-Vorträge zweier Fakultätsvertreter wurden sehr gut angenommen.
- Vorschlag: WAc-KoMa für den Evaluierungsprozess
- Resolution Lehramt wird bearbeitet und für Nachbesserungen in den AK zurückgegeben.

Abschlussplenum am 28. November 2010

Dauer: Sonntag, 20:15 Uhr bis ca. 23:00 Uhr

Tagesordnung

1. Fachschaftsberichte
2. AK-Berichte
3. Akkreditierungspool
4. KoMa-Kurier
5. Organisatorisches
6. Resolution Lehramt
7. Sonstiges
8. Blitzlicht
9. AK-Pella

1. Fachschaftsberichte

Bonn holt Fachschaftsbericht nach.

2. AK-Berichte

Die Ergebnisse der AKs werden vorgestellt. Ab Seite 37 können diese ausführlich eingesehen werden.

3. Akkreditierungspool

Im Januar oder Februar findet erneut ein Pool-Vernetzungstreffen statt. Auf unsere Anfrage vertagte Themen werden dort behandelt. Man einigt sich darauf, zur Vorbereitung zunächst eine e/E-KoMa und ggf. im Anschluss eine WAc-KoMa zu veranstalten. Stefan von Dylen zeigt Interesse an einer Entsendung in den Akkreditierungspool. Er wird unter Auflage, zunächst an einem Schulungsseminar teilzunehmen, entsendet.

4. KoMa-Kurier

Jan-Philipp, Nils, Holger, Stefan und Paul werden den KoMa-Kurier erstellen. Bis nächsten Freitag werden alle Quellen benötigt. Ziel ist es, den Kurier bis Weihnachten fertigzustellen.

5. Orga

- Kristin verweist auf die Kasse des Vertrauens, in die auch Spenden für den Verein eingehen dürfen.
- Montag, 06:30 Uhr, ist die Halle zu räumen. Duschen im Anschluss ist noch möglich. Um 6 Uhr wird geweckt.
- Das Gepäck am Montag wird bis 10:00 Uhr im G02-106 eingelagert, im Anschluss im studentischen Aufenthaltsraum.
- Von nun an wird das Ewige Frühstück in G02-215 verlagert.
- Übergebliebene Nahrungsmittel sollen einer gemeinnützigen Organisation zugeführt werden.
- Straßenbahn-Verbindungen wurden ausgehängt.
- Erinnerung an AK Networking.
- Neulingshefte, Leitfäden, KoMa-Kuriere und Matheolympiaden-Lösungshefte können im Anschluss an das Plenum abgeholt werden.

6. Resolution Lehramt

Der zweite Entwurf der Resolution Lehramt wird von Tim vorgestellt und Korrekturen vorgenommen. Das Plenum stimmt der Resolution, vgl. Seite 74, mit 2 Enthaltungen zu. Gesendet werden soll die Resolution an: KMathF, Studiendekane, GdM, Akreditierungsagenturen, MMU, GEW, Philologenverband, Seminare für Didaktik und Lehrerbildung in Baden-Württemberg (und Äquivalent für 15 andere deutsche Bundesländer, sowie Österreich), Ministerien, Presseagenturen, DMV und österreichisches Äquivalent. Alex organisiert die nicht im KoMa-Büro vorliegenden Kontaktdaten und versendet das Schreiben an die Adressen. CoLa und Tim formulieren das Anschreiben.

7. Sonstiges

Axel schließt Mörderspiel ab. Resümee: Christian ist ein toller Killer.

Erinnerung daran, BMBF-Listen auszufüllen. Kuschtier-, Vertrauens- und Spendenkasse nicht vergessen.

8. Blitzlicht

Jeder äußert ein Statement:

- Schöne KoMa. Lob für die Präsenz der Orga.
- Schöne KoMa. Orga immer ansprechbar. Keine Wünsche offen gelassen. Manko – kurze Schlafzeiten.
- Schöne KoMa. Reso war gut. Musik hat gefehlt.
- Schöne erste KoMa. Lange Diskussionen – das ist toll.
- Gekuschelt gefühlt – von Orgas und Rest. Total begeistert.
- Persönlicher Weckdienst war klasse.
- Verglichen zu Rom: Wetter zu kalt.
- Wahnsinn, dass so viel Arbeit auf sich genommen. Danke für die Waffeln.
- Gute Idee mit den Fachvorträgen. Als Österreicher gut aufgenommen.
- Frisch aufgeweckt: Die KoMa fand ich gut. Entschuldigt sich, dass Freiberg KoMa kaum ausrichten wollte. Gut organisiert.
- Auch schön. Mal was anderes. Ja, keine Ahnung – mach weiter.
- Schöne KoMa. Lob an die KoMa.
- Hat sich gelohnt. Waren tolle vier Tage.
- Schön wie immer. Jeden Tag frische Luft. Waffeln.
- Zu lange Diskussion bei Reso.
- Schlafen in der Sporthalle besser als in Dresden.
- „Beste KIF auf der ich jemals war.“ (angeblich ein Versprecher)
- Orga-Team kompetent, freundlich, ansprechbar. War super.

- War vorher skeptisch, positiv überrascht worden.
- Außergewöhnlich müde. Super Weihnachtsmarkt – zumindest schmeckt der Glühwein.
- Erste KoMa. Interessant und lustige Erfahren. Mehr mitgenommen als nur Kugelschreiber und T-Shirt.
- Erste KoMa. Total spannend wie so etwas abläuft.
- Angenehm: zweiter Aufenthaltsraum. Turnhalle: naja. Wecken: zu human (weder Trompete, noch Sirene, noch Basketball, noch Schlagzeug,...)
- Wecken war gut so. Fachvorträge bitte auch in Heidelberg.
- Auch sehr toll. Warmes Essen am Anreisetag wäre gut gewesen. Ansonsten alles top.
- Schöner als KIF-KoMa (da weniger Leute). Mal wieder richtig was produziert. Gute Diskussion – gutes Ergebnis.
- Erste KoMa. Begeistert. Sehr viele Eindrücke. Top. Wunderbar.
- Waffeln, Vorträge sehr gute Idee. Reso gut.
- Sehr schön. Personell wenig – trotzdem total gut gemacht. Schade - bei aller Pragmatik – dass lange Diskussionen zur Reso etwas ins Lächerliche gezogen wurde.
- Tschüss Stefan. *wave*

9. AK-Pella

Die neuste Fabrikation (Seite 94) wird vorgestellt und die alten Konserven wieder aufgewärmt.

Sonstiges



Überall verfolgen einen diese Halbkugeln

Stellungnahme der KoMa zu den Anträgen an das PVT Chemnitz

Leider ist es offensichtlich nicht gelungen, der KoMa die Anträge an das PVT in Chemnitz zuzuschicken, weshalb wir die gestellten Anträge nur aus dritter Hand erhalten haben. Nach unseren Informationen trifft das ebenso für die ZaPF zu. Hierbei handelt es sich um einen sehr unglücklichen Verfahrensfehler.

Die Anträge wurden nach unserem aktuellen Informationsstand am 23. November – also nur 3 Tage vor dem Beginn des PVT – an einige Mitglieder verschickt. Die Landesstudierendenvertretungen können möglicherweise durch ihre Vorstandsstruktur auf derart knappe Anträge reagieren. Eine Bundesfachschaftentagung hat in der Regel keine solche Struktur und braucht daher einen entsprechenden Vorlauf, um Anträge intern oder zumindest in einem Ausschuss zu diskutieren. Die späte Verschickung der Anträge schließt damit einen großen Teil der stimmberechtigten Mitglieder de facto von der Abstimmung aus. Auch wenn es sich hier nicht um Intention handeln mag, ist das Verfahren dennoch inakzeptabel.

Die KoMa beantragt daher, alle zu diesem PVT erstmals gestellten Anträge auf das nächste PVT zu vertagen, um den BuFaTa ausreichend Zeit zur Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Gleichzeitig wäre es durch eine Vertagung möglich, die Anträge in eine vernünftiger Form zu bringen. Die derzeitige Form legt die Vermutung nahe, dass die Anträge noch nicht ausreichend vorbereitet wurden.

Sollte diesem Antrag nicht entsprochen werden, mandatiert die KoMa Herrn *** für die Stimmabgabe im Rahmen folgender Beschlüsse:

Antrag 1:

Die KoMa enthält sich der Stimme.

Die Sachfrage erscheint uns banal. Der Antrag erweckt (vor allem im Kontext der weiteren Anträge) den Eindruck, dass eher interne Kommunikationsprobleme zwischen Verwaltung und KASAP gelöst werden müssen.

Antrag 2:

Die KoMa stimmt dem Antrag zu.

Antrag 3:

Die KoMa stimmt gegen den Antrag in der derzeitigen Form

Die KoMa ist damit einverstanden, dass die beim fzs angesiedelte Poolverwaltung die Koordination einer solchen Listenerstellung übernimmt. Die letztendliche Entscheidung über die fachliche Affinität muss aber – da es sich um eine fachliche und politische Entscheidung handelt – unter allen Umständen bei den Organen der bundesweiten Studierendenvertretungen (in der Regel BuFaTas, im Zweifelsfall ggf. auch fzs) bleiben und kann nicht durch das PVT erfolgen.

Antrag 4:

Die KoMa spricht sich für ein elektronisches Losverfahren aus.

Antrag 5:

Die KoMa stimmt gegen den Antrag

Wir begrüßen prinzipiell Vorstöße, OpenSource-Projekte zu integrieren und zu unterstützen. Eine alleinige Umstellung der Pool-EDV macht allerdings aus unserer Sicht keinen Sinn, da die Poolverwaltung beim fzs angesiedelt ist und daher mit dessen Infrastruktur kompatibel bleiben muss. Wir regen aber an, dem fzs eine Gesamtumstellung der EDV - wie auch schon auf der 28. MV des fzs beschlossen - nahezulegen.

Antrag 6:

Die KoMa stimmt gegen den Antrag in dieser Form

Grundsätzlich spricht nichts gegen eine Aufwandsentschädigung für den KASAP, allerdings sollte die Finanzierung geklärt sein, bevor der Beschluss gefasst wird. Für die Beschlussfassung über die Aufwandsentschädigung wäre außerdem eine detailliertere Aufschlüsselung der Kalkulation notwendig. Die momentane Kalkulation erschließt sich uns nicht. Generell halten wir bei der Bezahlung von inhaltlicher Arbeit eine ausführliche Diskussion für noch wichtiger als bei der Finanzierung von Verwaltungstätigkeiten. Die inhaltlichen Implikationen einer Aufwandsentschädigung für den KASAP werden im Antrag allerdings nicht berücksichtigt.

Da die meisten pooltragenden Organisationen über keine Finanzhoheit verfügen, könnte eine Finanzierung aber lediglich durch eine Unterstützung bei der Einwerbung von Mitteln für den Pool erfolgen. Da der Pool zur Zeit aber aus unserer Sicht kein Gremium besitzt, welchem eine echte Finanzhoheit für „Pool-Mittel“ übertragen werden sollte, plädieren wir dafür, für die Finanzierung konkreter Projekte, Stellen und Aufwandsentschädigungen nach einzelnen pooltragende Organisationen zu suchen, die die Finanzierung ggf. im Turnus übernehmen oder Mittel einwerben.

Eine Verpflichtung der pooltragenden Organisationen zu Finanzierungen - sei es aus eigenen Haushalten oder durch Einwerbung von Mitteln - lehnen wir allerdings nachdrücklich ab.

Antrag 7:

Die KoMa enthält sich ihrer Stimme bzw. mandatiert frei.

Da sowohl dem Antrag als auch den uns zugänglichen PVT-Protokollen nicht entnehmbar ist, um welche Art von Stelle es sich hierbei handelt, enthalten wir uns der Stimme bzw. mandatieren Herrn *** je nach Diskussionsgang die Stimme der KoMa nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben.

Was die Richtlinienänderungen angeht, möchten wir nochmal nachdrücklich eine Vertagung beantragen. Einige der Änderungen (z.B. die deutliche Aufwertung des KASAP und der Vertretungsanspruch des Pools) sind sehr grundsätzlicher Natur und bedürfen daher einer ausführlichen Diskussion in den pooltragenden Organisationen. Diese ist aus unserer Sicht insbesondere bei den BuFaTa nicht gegeben. Auch bei den Landesstudierendenvertretungen und dem fzs erscheint uns eine ausführliche Diskussion außerhalb der Vorstände - wie sie in drei Tagen kaum möglich sein dürfte - notwendig.

Wir halten vor allem die Erweiterung der Poolkompetenzen sowie die Verschiebungen in der internen Aufgabenverteilung für bedenklich.

Konkret betrifft dies:

§1

Den derart allgemein formulierten Vertretungsanspruch des Pools lehnen wir ab. Auf Bundesebene wird die fachbezogene Studierendenvertretung durch die BuFaTa, die politische Vertretung durch den fzs gewährleistet.

Die Aufwertung des Pools zu einer weiteren Organisation mit echtem Vertretungsanspruch würde zu Unklarheiten und internen Kompetenzstreitigkeiten führen, die die Studierendenvertretung insgesamt schwächen würden.

In diesem Kontext sollte auch die Berechtigung zur Abgabe von Stellungnahmen (Abs. 8) eng gefasst bleiben und in der alten Version beibehalten werden.

§3 In Abs. 2 ist als entsendeberechtigte Organisation für System- und Agenturakkreditierungen unbedingt der fzs aufzuführen.

§5, §6

Die Pflichtverletzungsregelungen in Bezug auf Abs. 3 und 4 erscheinen uns angesichts der nicht gerade üppigen personellen Ausstattung des Pools sehr hart. Insbesondere die quasi- verpflichtende Teilnahme aller Mitglieder an den PVT erscheint uns allenfalls bei Mitgliedern aus dem Bereich der Systemakkreditierung sinnvoll. Die Weiterqualifizierung von Mitgliedern aus dem Bereich der Programmakkreditierung wird in der Regel auch durch den Besuch von Seminaren bzw. den Besuch der jeweiligen BuFaTa ausreichend sichergestellt.

Die in Abs.4 vorgesehene Verpflichtung zum Engagement im Pool begrüßen wir grundsätzlich. Sie sollte aber weicher formuliert und nicht in §6 untergebracht sein. Angesichts der aktuellen Personalsituation ist eine Zusatzbelastung der Gutachter in einigen Fächern kontraproduktiv.

§9, §10

Beide Paragraphen scheinen neben einigen sinnvollen Änderungen auch ein Versuch zu sein, interne Probleme zwischen KASAP und Poolverwaltung zu lösen. Aus unserer Sicht sind diese Probleme nicht (ausschließlich) struktureller Natur und sollten daher nicht durch übereilte Strukturänderungen gelöst werden.

AK-Pella: Möbius Theme

Melodie: Darkwing Duck Theme

Orientiern geht hier nicht,
kompakt und chiral,
einbettet in \mathbb{R}^3 ,
Topologen sind dabei,
Sphären, Tori, Zylinder,
sind doch trivial.

Refrain:

Zwei eins,
Möbius,
Topologen wern zusammen gezogen,
Möbius!

Zwo Eins Epsilon,
Möbius,
August, Möbius!

Singuläre Blätterung,
Simplizes und mehr,
berechne schnell den Linsenraum,
da hilft sogar Baire,
Hausdorff der separiert,
macht die Basis abzählbar.

Hier kommt:

Refrain:

Möbius (genau?),
Topologen wern zusammen gezogen,
Möbius!

Zwo Eins Epsilon,
Möbius,
Passt bloß auf ihr Topologen!

Möbius!



<http://www.die-koma.org>